



Die Wahlen, in denen sich das Parlament noch keine Be- herrschende, oder auch nur gefestigte Stellung erworben hat, kann man sich schwer eine Vorstellung davon machen, was der gegenwärtige Wahlkampf für England bedeutet. Hier hängt es nicht nur von jeder Einschränkung von der Entscheidung der Wähler ab, nach welchen Grundrissen dieser gewaltige Staat in den nächsten Jahren regiert werden soll, und bis in den letzten Winkel der Welt hinein wird sich die Macht dieser Ent- scheidung bemerkbar machen. Das Gefühl für die ungeheure Be- deutung der Wahl, das durch die aufregenden Verfassungskämpfe der letzten Monate noch verstärkt wird, teilt sich hier jedem ein- zelnen mit, drängt das Interesse für alles Geschäftliche, Private und Öffentliche zurück und prägt dem äußeren Bild des Volks- lebens allüberall seine Füge auf.

Die Wählerversammlungen, die jetzt allig- lich in ganzen Lande zu Hunderten abgehalten werden, bilden kaum den wichtigsten Bestandteil der englischen Wahlpropaganda. Denn wie überall finden sich auch hier in den Versammlungen zum Teil nur die Leute zusammen, die ihre eigene Meinung vom Redner bestärkt hören wollen, Indifferente halten sich fern, an- dere Gesinnung sind nicht so leicht zu belehren. Trotzdem wird nichts versäumt, die Wahlpropaganda so intensiv wie möglich zu gestalten, die Parteigänger in ihrer Ueberzeugung zu festigen und ihren Kampfesmut anzufeuern. Dabei werden Mittel ange- wendet, die anderwärts nicht üblich sind und sich auch kaum sinnlich übertragen lassen, weil sie nur dort wirken können, wo sie der Volksgewohnheit und der Stimmung der Massen ent- sprechen. Lichtreklamen, Massenshows, Orchestermusik und wo- möglich auch Orgelchorle kündigen den Beginn der Versamm- lung an, und in ihrem Verlauf spielen sich Szenen der Begei- stigung ab, die vom vielbesessenen englischen Phlegma nicht das mindeste erkennen lassen.

Um an die Massen der Wähler heranzukommen, die den Besuch von Versammlungen vermeiden, bedarf es indes ganz anderer Methoden. Für diesen Zweck kommen in allererster Linie die Wahlplakate in Betracht, mit denen jetzt ganz England überflutet ist, und auf denen sich ein so reichvoller Kampf von Bild und Kunst abspielt, daß auch der Gleichgültigste gefes- selt werden muß. Bringt eine Partei ein Wahlplakat heraus, das in kräftigen Strichen und kräftigen Farben mit einem kur- zen leichtverständlichen Text für die gute Sache Stimmen wirbt, so dauert es nicht lange, bis die Zeichner der Gegenpartei eine mehr oder minder schlagfertige Antwort gefunden haben, die alsbald gleichfalls an allen Säulen, Anschlagstafeln und ge- nierten Schaufenstern prangt. Auf einem konservativen Plakat steht man zum Beispiel unter der Ueberschrift „Ein Opfer des Freihandels“ einen Arbeitslosen mit proletarischem Trotz in den Fugen, ein Gesicht voll Verzweiflung, Härte und Entschlossenheit. „Wir wollen Arbeit!“ ist sein Ruf; die Tarifreform soll das Mittel sein, das ihm die Erfüllung seiner Forderung gewähr- leistet. Das Plakat ist eine hochstehende künstlerische Leistung. Nicht minder ausgezeichnet und noch viel stärker aber ist die liberale Antwort: ein Proletariatsweib steht in häßlichem Kleid, das im Winde flattert, ärmlich vor Frost bedeckt, es ein Kind an sie — sie aber schreit: „Geh nicht zu, daß ich uns unser Brot verfeuern!“ Andere Plakate be- handeln die Verfassungsfrage. Ein Patient kommt in die Sprech- stunde seines Arztes, findet aber zu seinem Erstaunen nicht den Arzt selbst, der mittlerweile verstorben ist, sondern dessen Sohn. „Geben Sie Medizin studiert?“ „Nein, aber ich bin der Sohn meines Vaters!“ Der Patient verabschiedet sich erschrocken mit den Worten: „Dank sehr, ich will mich nicht nach dem Prin- zipien der Erblichkeit behandeln lassen.“ Andere Bilder zeigen die elen Dorfs in herben Karikaturen, ihre Be- schränktheit, Härte und Selbstsucht wird in schärfster Weise an- gegriffen und verhöhnt; an allen Straßenecken ist die englische Propaganda an den Pranger geschlagen. Und das geschieht — kann man sich so etwas in Preußen und den umliegenden Län- dern überhaupt vorstellen? — durch die Partei der Regierung, in vollem Einverständnis mit den Ministern.

weisse in den Schaufenstern aller Branntweinschenken findet, sind auffallend schwach. An ihrer Wildheit merkt man, daß den Konservativen in der Verfassungsfrage jede vollständige Parole fehlt.

Je näher der Wahltag rückt, desto zahlreicher werden die Plakate, sie erobern sich die Fenster der Wohnungen, sie werden von Männern herumgetragen, die sie an Brust und Rücken befestigt haben, und bald erscheint auch der riesige Wahlwagen, über dessen hinterer Halberpracht in riesengroßen Buchstaben zu lesen ist: „Stimmt für Smith und Freihandel!“ oder auch: „Stimmt für Brown und Tarifreform!“ Was aber den Mi- bern an Kraft der unmittelbaren Anschaulichkeit fehlt, das sucht man durch Veranstaltung kleiner Ausstellungen zu ersetzen.

Die Liberalen treiben politischen Anschauungsunterricht, indem sie englische und ausländische, meist deutsche, Lebens- mittel mit Preisangabe nebeneinander stellen. Die Konservati- ven stellen die ihnen zur Verfügung stehenden Schaufenster mit importierten Industrieprodukten, gleichfalls zum Teil „made in Ger- many“ das heißt in Deutschland gemacht. Die schützamerikanische Zeitung „Globe“ hat ihr Fenster mit den Photographien und Lebensbeschreibungen der Arbeiterabgeordneten ge- schmückt. Darunter steht: „Gebuckt in Bayern! Wo sol- len da die englischen Buchdrucker hinkommen?“

Was Versammlungen, Plakate, Ausstellungen nicht vermag, soll schließlich durch persönliche Bearbeitung der Wähler erreicht werden. Zu diesem Zweck ziehen die „Cavassiers“, die Hausagitatoren, von einer Wohnung zur andern um die Stimme des Hausbesizers für ihren Kandidaten zu gewinnen. Auf jedem Treppenhof gibt es jetzt politische Auseinandersetzungen. Es verfährt keineswegs gegen die politischen guten Sitten, son- dern macht im Gegenteil ganz allgemein einen vortheilhaften Ein- druck, wenn der Kandidat persönlich von Haus zu Haus geht, um sich vorzustellen und die Unterstützung seiner Mitbürger zu erbitten. Auch Minister entziehen sich dieser Aufgabe keines- wegs. Ein Bild des „Daily Telegraph“ zeigt, wie der Post- minister Sidney Buxton, in seinem Wahlkreis Poplar (Oh- London) als sein eigener Candidat einer schlichten Arbeiterfrau eine Aufwartung macht. Und diese scheint uns die beste aller englischen Wahlmethoden zu sein, denn sie führt das demokratische Bewußtsein, sie gibt zugleich den zukünftigen Parlamentariern und Reichsregierern Gelegenheit, viel Dinge zu sehen und zu hören, von denen sich ein Bureaukrat in seiner Amtsstube nichts träumen läßt.

Politische Uebersicht.

Aus der sozialdemokratischen Reichstags- fraktion. Die sozialdemokratische Fraktion bestimmte am Freitag Abend die Redner für die 2. Lesung des Stats. Es werden sprechen: Zum Titel Reichskanzler: Ledebour und Böhle, zum Auswärtigen Amt: Schelbmann und Dr. David, zum Reichsamt des Innern: Fischer und Hoch, zur Marine: Hebel und Südekum, Reichsarbeiter: Seve- ring und Legien, Justizetat: Stadthagen und Helne, Kolonial- etat: Eichhorn und Roske, Schutzgebiete: Ledebour und Stolle, Reichseisenbahnamt: Lehmann und Reisch, Reichseisen- bahnen: Emmel und Böhle, Postetat: Singer, Jubell, Eich- horn, Militäretat: Südekum und Roske.

In die Kommission zur Vorberatung der Justizgesetze wurden delegiert: die Genossen Frank, Frohme, Hoch und Stadthagen.

Wie das Zentrum die Wahlfreiheit versteht. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus dem Westen geschrieben wird, konnte man in der Dortmunder „Trenonia“ in diesen Tagen wiederholt unter der Rubrik „Eingefandt“ recht lieb- liche Denunziationen lesen: „Mehrere Vorstandsmitglieder bliesiger Kriegervereine“ verlangten da, daß die Mitglieder von Kriegervereinen, die gegen das Zentrum und für die Sozialdemokratie gestimmt haben, aus dem Verein ausgestoßen würden. Weiter wird der Be- zirkskommandeur aufgefordert, auf dem nächsten Verbands- tage die Sache in die Wege zu leiten.

Mahregelungen beklagen! In Dortmund gehen sie hin und denunzieren andere wegen des freien Gebrauchs ihres Wah- rechts! Schlie Jesuiten-Geuchelt!

Wilhelm II. und seine Matreber. Die „B.“ am Mittag“ erzählt folgende Geschichte, die, wenn sie nicht wahr sein sollte, recht wahrscheinlich klingt, was vielleicht noch mehr bedeutet. „Vor einigen Tagen wurden dem Kaiser in Gegenwart des Kriegsministers, des Generalsmajors ein- iger Regiments-Kommandeure die neuen grau-grünen Felduniformen vorgeführt. Bei dieser Gelegenheit fragte der Kaiser die anwesenden Offiziere, wie ihnen die neuen Uniformen gefielen. Die allgemeine Antwort war beifällig, nur ein Kürassier-Oberst erlaubte sich unter- tänigst zu bitten, der Kaiser möge doch die altpreussischen Traditionen wahren und den Stahlhelm der Kürassiere bestehen lassen. Der oberste Kriegs- herr wollte gerade schon zustimmen, da trat der Kriegsminister vor und noch ehe der Kaiser etwas erwidern konnte, sagte er: „Reiten Sie in der nächsten Schlacht mit Ihren Kürassieren eine erfolgreiche Attacke, Herr Graf, dann werden Sie die altpreussischen Traditionen am besten wahren.“ Der Kaiser lächelte, denn er wollte seinen Kriegsminister nicht desavouieren. Im weiteren Verlauf der Besichtigung legte sich jener Ober- sehr energisch für die Verbehalten der langen Kürassierstiefel ein und hatte auch Erfolg. Beim Ver- lassen des Palastes äußerte er sich dann gegen den Kriegsminister: „Na, Eure Excellenz, es ist noch glimpflich abgegangen, wir haben wenigstens die Stiefeln behalten.“ Darauf der Kriegsminister: „Die Stiefel gönne ich Ihnen, Herr Graf, Ihre Kürassiere werden wohl so vernünftig sein, im ersten Stiefel die Stiefeln abzuschneiden.“ Der Kriegsminister mußte also froh sein, daß nicht alle seine gewis durchgearbeiteten Vorschläge und Pläne den Wünschen des Grafen und Kürassier-Obersten zum Opfer fielen. Welche Rolle mag wohl einem solchen Kürassier-Oberst gegenüber erst der Reichs- kanzler Bethmann-Hollweg spielen, der nur beschreibender Dra- goner-Major ist?

Die Zentrumspresse beginnt, das Schärffschießen auf den Reichskanzler v. Bethmann-Holl- weg. Ein parlamentarischer Mitarbeiter, wahrscheinlich Herr Erzberger, entwirft in der „Märk. Volksztg.“ folgendes Bild von dem „neuen Mann“:

„Der neue Mann ist auf ethischem, religiösem Ge- biete liberal, auf dem Gebiete der Volkrechte reaktio- när bis in die Knochen. Daß dieser Mann, in dessen Neben die Gedanken der destruktivsten liberalen Philosophen einen so großen Einfluß erlangt haben, für uns ein gefährlicher Gegner sei und bleiben müsse, das ist an dieser Stelle bereits von mehreren Jahren besond worden, als der jetzige Reichskanzler zum ersten Male als preussischer Polizeiminister im preussischen Abgeord- netenhaus seine vielbesprochene Rede mit dem Hinweis auf den Philosophen Kant hielt. Und diese Einschätzung mußte ihm wieder- wiederholt gerechtfertigt werden, als seine Handlungen dem öffentlichen Leben, daß er in seiner ganzen geistigen Entwicklung im liberalen Rahmen gefesselt war und dem Katholizismus und seinen weltumfassenden Einflüssen mit jenem Maße sehr be- schränkter Kenntnisse gegenübersteht, die den Durch- schnittsstellen eigen ist.“

Ob das Zentrum hier wirklich ein Schärffschießen beab- sichtigt oder nur Platzpatronen zur Täuschung der ungedul- digen Anhänger abschneilt, wird ja seine Abstimmung bei den Forderungen der Regierung zeigen.

Ein zum Volke „Herabgestiegener“. Der Parteiorganismus gebietet nirgends in krasserer Form als im Zentrum. Auf jedem Parteitage des Zentrums Katholikerversammlung genannt, wird den Gläubigen aus dem „gemeinen Volke“ eine ganze Garnitur von ultra- montanen Fürsten, Grafen und Baronen am Vorstands- tisch aufgedient. Das „zieht“! Denn der Autoritätsbusel des gläubigen Volkes ist eine jener Gottesgaben, denen der Ultramontanismus seine Herrschaft über die Gemüter

Ein Berrücker.

Kampf und Ende eines Lehrers. Von Josef Kneberer.

13. (Schluß des vorigen.) „Freilich von so am Jaga laß i mi no net 'sam- meln“, brummte Pottien wieder, „der moant er is mehre, wie unfernds. Da, ha, niß bal Da, Herr Lehrer, hab'n S' mei Gumb.“

Zufrieden schloß sich Gattl. Daß sich der Eigenberger Zeppl, den er nicht gesehen hatte, so sonderbar aufgedrängt hatte, war ihm zwar nicht sehr angenehm, denn dieser lächer- liche, hohe Mensch stand nirgends gut angesehen, die beiden anderen dagegen waren die angesehensten Bauern im Dorfe. Besonders auf Pottien, dessen Kindern der Lehrer freis die größte Beachtung beim Unterricht geschenkt hatte, durfte er sicher rechnen, denn er fand vornehmlich mit ihm, was der Wirt heute ganz recht, wenn er dem Förster sagte, daß Hankl alle Aus- sicht hatte, auf Gattl's Rat bald in die Stadt zu kommen, um sein wirklich ansehnliches Besitztum in einer richtigen Schule weiter zu erproben.

„Wo gut, k' hand auch uns wohlgemacht. Doreff ja nie- draber leben.“

Er wollte gehen, aber Strahner hielt ihn noch einmal zurück: „Wann moant S', Herr Lehrer, daß ma wieder was hört über de Gattl'sch?“

„Das kann i jellst no net sag'n, i mach morgen etz mit 'm Balder reden und des weitern laß i ent noch wissen.“

„Ja, wo gut, Herr Lehrer“, lachte Eigenberger und fol-perte mit Pottien und Strahner in die Gaststube zurück.

Dort stand der Förster immer noch mit Kathi im eifrigem Gespräch, das er abbrach, als sich Pottien wieder auf seinen Platz niederließ.

„Da haß ja a fauber's Mabel“, sagte er und nickte dem Bauern zu.

Kathi lachte bann und sah auf ihre Schürze herab. „Gott's M, Pottien, heut werd a g'lobt a, weil' a dem Sach ja guat g'macht haß“, lachte Eigenberger und grüßte dem För- ster ins Gesicht.

Dieser tat, als hätte er nichts bemerkt und neigte sich zu dem Vater des Wäbbers, der ärgerlich dreinsah. Er hielt Gattl's Worte für Entschuldigend und griff verlegen in die un- gekämmte Haare. Sein glattes Gesicht hatte dabei einen fa- brikanten Ausdruck von Arg und Unbeholfenheit.

„Du verst'st icho glauben, Pottien, de Kathi is wirklich gar net abel, es is mei voller Gump“, lachte Schöpfert.

Der Kreitmeyer trat an den Fen: „Sollt' froß sein, Pottien, bal die Kathi 'm Herrn Förster g'heiß, das is ja a Ehr.“

„Wunders bal ma 'n Bata von dem Mabel a hummes Barmuader g'hooken hat“, höhnte Eigenberger.

„Geh du! Mit beina frechen Redensarten“, sagte der Wirt.

Eigenberger lachte wieder und holte seinen Krug unter der Hand hervor. Schöpfert antwortete ihm nicht. Er rauchte ruhig weiter und hatte nur Augen für den alten Bauer und seine Tochter.

„I mach endit hoam gehn“, sagte er, „sonst hätt i bi ein- g'laden, du sollst bi mit dem 'n Mabel zu mir rüberfahen, weil i mi alleweil freu, wenn i mit ehrenterle Deut beiananda siß.“

Pottien zog seine vorgestreckten Füße unter die Bank zurück und lästete etwas seinen Fuß. Kathi ergriff beschiden die dar- gebotene Hand des Försters und wünschte ihm gute Heimkehr.

„Gut Nacht, Herr Förster“, „Gut Nacht“, „Gut Nacht“, tönte es in der ganzen Stube, die gleich darauf ein neuer Tanz durchdröhnte.

Eigenberger flog den Pottien in die Seite: „Herr M, Krampfeter“, lachte er.

„Ach was! Laß mir mei Nacht!“ sagte der Bauer. Eine Anspielung auf seinen enarmonen Satzfalls bemerkte er ungern und er wandte sich deshalb ängstlich nach der Tür. Dort stand Schöpfert bei Kreitmeyer. Er lachte noch einmal „Gute Nacht“ in das Zimmer und ging vor das Haus, wo er in der frischen Nachtluft etwas zu wanken begann. Als er vom Dorfe in das weiße Tal hinausschritt und in die Richtung seines Zieles ein- bog, sah er zurück und bemerkte oben im Föhnhaue Licht. Wüßend sah der vergangene Tag an ihm vorüber. Das Be- gegnis, sein Streit, der humme Lehrer fielen ihm ein, und als er sich diesen frechen Menschen vorstellte, wie er beim Bene- zigten gehörig abgelaktet wurde, da mußte er hellauf lachen. Da gibts wieder Kerger genug im Föhnhaue, dachte er und freute sich dießlich über diese Gemüßheit, denn er gönnte der un- gebildeten Gesellschaft eine gehörige Demütigung.

„Ward'n icho no zahmer“, murmelte er gütig und wan- delte weiter. Wie es da draben im Föhnhaue endete, konnte man noch richtig erleben, und daß Hochmut immer vor dem Fall kommt, das hatte man den Förster Schöpfert schon in der Reiz- gartenküche gelebt. Er hatte sich diesen Spruch sehr gut ein- geprägt und wollte ihn besonders auf die anäbige Prinzessin Anna, auf die pumperliche, flammende Perlon anwenden, die ihm jetzt ordentlich zuwider vorkam.

Dagegen war die frische Kathi halt doch was ganz anderes. Freilich eine Bauernochter, aber ein lauberes Mabel, die'st' freilich im, hm!

Neuerst unangenehm riß den Förster aus solchen Betrachtungen der läche Struz, den er, im Dunkeln dahinstreifend, über einem kantigen Straßenstein tat. Dort war er hingeschlagen und mit ausgestreckten Vieren lag er auf der Erde.

Als er sich wieder emporrichtete und nach den schmerzgen den Armen griff, lachte er wüßend zum Himmel hinauf und schimpfte gotteslästerlich.

Erst nach und nach beruhigte er sich und dachte an den Heimweg. Langsam stellten sich auch wieder freundlichere Ge- danken ein, Kathi's runde Formen tauchten vor ihm auf und er murmelte, während er in die tiefe Nacht hinausschritt: „A fauber's Mabel, a Mibsauber's Mabel!“

Von der Bahnstation, wo ein langer Zug hielt und die Wäbbers dampfen verstaubte, rollten auf der staubigen Straße die gefüllten Gattl'schwaunen nach Maratstaden hinein. Schmer- fällig polierten die buntangestrichenen Räder mit den bürren Pferden zwischen den eleganten Villen aus den Bauernhäusern des großen Marktes ihren Zielen zu. Unter ihnen jagten Einspänner und vornehme Equipagen daher und ein Schwarm von Touristen zog durch die Straßen, wo in der aufgeputzten Läden allerlei Bild, Spezerien, Photographien und andere Waren für die Fremden feilgehalten wurden.

Das größte Gerüde einfallte sich auf dem weiten Haupt- plaze, der einen freien Ausblick auf Maratstaden bot. In seiner Mitte thronte eine frisch vergoldete Marienstatue zwi- schen schmelzbeilernen Laternen mit roten Gläsern auf hohen Granitsockel. Alte Kastanienbäume säumten den Platz ein, daneben stattlichen, neuen Gebäuden auch ein wunderliches, altes Haus mit hohen Giebeln aufwies, das mit seiner Bauart un- längst vergangene Zeiten gemahnte. Aus dem grauen Verputz- sehen die kahlen Fenster, die von weißen Kalkstreifen umwin- dert waren, wie verlebte Augen einer alten Jungfer herab- und über der schweren eichenen Eingangstür hing ein buntes Wappenschild, das die Ueberschrift trug: Bezirksamt Maratstaden.

Dem zopfigen Ankerten des sonderbaren Hauses entpau- chen die inneren Räume. Im Erdgeschos, wo sich die un- lokalitäten befanden, führten von dem Vorplatz aus, der nach rechts hin, wenn das Kor gedreht wurde, drei niedrige Türen nach verschiedenen Seiten und zu der ersten wies ein an die Wand gemauer schmiedeeisener Pfeil.

(Fortsetzung folgt.)



Ring  
Neumarkt  
Wachtplatz

# GEBR. BARASCH

Ring  
Neumarkt  
Wachtplatz

## Invantur-Räumungs-Verkauf

Ein grosser Posten **Korsetts**. Bestehend aus Restbeständen in den verschiedensten Fassons und Ausführungen, in 3 Serien eingeteilt.

Serie I	Regulärer Verkaufswert von 2.25 bis 3.75	jetzt durchweg Stück	1.50
Serie II	Regulärer Verkaufswert von 3.95 bis 6.00	jetzt durchweg Stück	2.50
Serie III	Regulärer Verkaufswert von 6.50 bis 10.50	jetzt durchweg Stück	3.75

**Bis Sonnabend den 22. Januar**  
Zweites und Haupt-Angebot.  
Herabgesetzte Artikel aus sämtlichen Abteilungen kommen

**Enorm billig**  
zum Verkauf.

Ein grosser Posten **Bunte Waschbortüren** in grossem und schönem Muster-Sortiment.

Serie I 3 cm breit. Regulärer Verkaufswert 20 J jetzt Meter  
Serie II 4 cm breit. Regulärer Verkaufswert 40 J jetzt Meter

Ein Posten schwarze u. farbige Posamentenbesätze, in den modernsten Mustern u. verschiedenen Breiten, durchweg Meter

Ein Posten schwarze u. farb. Tüll- u. Seidensichtereien sowie schv. Filterbesätze Regul. Wert 1.00 b. 1.50, jetzt durchw. Mtr. 20

**Ca. 1000 Meter Herrenstoffe**  
für Sommer und Winter.

Restbestände aus unserer Maßabteilung, teilweise reine Wolle, Coupons, passend für Herren-Anzüge, Paletots, Ulster, Damen-Kostüme und Sportröcke, sowie für Jacketts mit Westen, Hosen, Burschen- und Knaben-Anzüge, sowie für

Regulärer Verkaufswert bis 12.50 Mk. per Meter, ohne Rücksicht auf den früheren Wert zum Aussuchen jeder Meter

Dis Stoffe werden auf Wunsch in unserer Maß-Abteilung zu Ausnahme-Preisen verarbeitet.

**3.50**

### Teppiche

1 grosser Posten **Alexminster-Teppiche**, gute hochflorige Qualitäten in geschmackvollen neuen Mustern.

Grösse 135x200 cm	Serie I Stück 13.50	Serie II Stück 9.75	Serie III Stück 7.00
Grösse 160x230 cm	Serie I Stück 20.50	Serie II Stück 15.75	Serie III Stück 12.50
Grösse 200x300 cm	Serie I Stück 29.50	Serie II Stück 23.75	Serie III Stück 17.50

Umil. Perser Teppiche, zweiseit., Gr. ca. 90x165 cm, St. 2.85

Linoleum-Teppiche, Iniald, durchgemustert, Grösse ca. 200x275 cm, regulärer Verkaufspreis 24.00 jetzt St. 13.75

Linoleum-Läufer in grossen Muster-Sortimenten.

67 cm breit, Meter 75 J, 90 cm breit, Meter 1.00

### Schuhwaren

1 Posten Damen-Schnürstiefel, braun Ziegenleder, solide, schöne Fasson . . . . .	jetzt Paar	7.00
1 Posten Damen-Schnürstiefel, braun Chevr. in verschiedenen schicken Fassons, durchweg Paar		9.00
1 Posten Herren-Halbschuh?, schwarz mit Seitengummi und zum Schnüren, durchweg Paar		3.00
1 Posten Herren-Schnürstiefel, braun Ziegenleder, solide Fassons . . . . .	durchweg Paar	5.50
1 Posten Herren-Schnürstiefel, schwarz in Chevreau und Boxkalf . . . . .	durchweg Paar	8.00

Um vollständig zu räumen, haben wir die Preise obiger Schuhwaren ganz bedeutend ermässigt.

### Tapiserie

**Küchen-Garnitur**, Fischerleinen, vorgezeichnet und garniert

Wasserleitungsschoner St. 55 J

Küchen-Überhandtücher St. 38

Hampenputzlasche St. 48 J

Waschkorbdecken St. 1

Topflappenlasche St. 28 J

Küchen-Tischdecken St. 1

Staubtuchtasche St. 28 J

Maschinen-Decken St. 1

Besen-Vorhänge Stück 1.25

Kissenbezüge, crème, vorgezeichnet, Halbleinen m. gleichfarb. Volants, Gr. 42x52 cm, jetzt Stück 48

Kissenbezüge, crème, Halbleinen, fertig genäht in modernen Zeichnungen . . . . . Stück 95

Kissenbezüge, fertig gestickt mit Volants, ganz besonders billig . . . . . Stück 85

Bettwandschoner weiss Javastoff, vorgezeichnet Stück 95

Ein grosser Posten **Damen-Wäsche und Untertaillen**

Serie I Bestehend aus **Vorder- u. Achselschluss-Bemden** aus kräftig. Hemdenstuch, gut u. saub. verarbt., m. Trimming-Garnitur

Nachjacken aus Walfrs m. Spitzenbes.

Beinkleider aus Croise-Barchent, gebogt m. Spitzenbes. Zum Aussuchen

Ein Posten **Sichterei-Untertaillen** mit Stickerei-Achseltägern u. Renforcé-Untertaillen mit à jour-Garnitur und Bogenbesatz, in allen Weiten

Stück 95 J

Stück 80 J

Serie II Bestehend aus **Vorder- u. Achselschluss-Bemden** mit Stickereisattel, Bogen und Spitzengarnitur

Beinkleider Knie- u. Langfasson mit Stickereiansatz

Nachjacken Piqué- u. Croise-Barch. durchbrochener Bogen und Trimming-Garnitur Zum Aussuchen

Ein Posten elegante **Stickerei-Untertaillen**, reich gestickt m. Banddurchzug in 2 Serien eingeteilt

Stück 1.25

Stück 95 J

Serie III Bestehend aus eleganten **Fantasie-Bemden** in verschiedenen Ausführungen mit Medaillon, gesticktem Sattel und à jour-Garnitur

Beinkleider, Knie- u. Langfasson, mit Stick.-Ein- u. Ansätzen u.

Nachjacken, in verschied. eleganten Ausführung, z. Aussuch.

Ein Posten **weisse Stickerei-Unterröcke**, aus feinnädigem Wäschetuch und reicher Garnitur, durchweg Stück

Stück 1.75

Stück 2.75

### Konfektionierte Weisswaren

1 Posten **Kinderhüte und Hauben** in verschiedenen Grössen und Ausführungen, in 3 Serien eingeteilt zum Aussuchen Stück 65, 48, 20 J

1 Posten **weisse Halsrüschen** sortiert . . . 5 Stück 30 J

1 Posten **Batist-Kinderkragen** mit Stickerei und Spachtelspitzen . . . . . durchweg Stück 48 J

1 Posten **Batist-Bäffchen** mit Stickereien und Spachtelspitzen garniert . . . . . durchweg Stück 48 J

1 Posten **Damen-Gürtel** in Garnit und Strippe, gold, silber, einfarbig und gemustert, bis zu den besten Ausführungen, in 3 Serien . . . . . durchweg Stück 1.45, 85, 38 J

1 grosser Posten **eleganter Gürtelschlösser** in gold, oder schwarz. Regulärer Verkaufswert bis 2.25, in 3 Serien . . . . . Stück 48, 15, 8 J

### Spitzen und Stickereien

1 Posten **Stickereien**, Ein- und Ansätze, 5 bis 10 cm breit und Madapolame-Bogen, Doppelstoff jeder Coupon à 4 1/2 Meter 55 J

1 Posten **Spitzen** bestehend Valencienn-Spachtel-Galons, Motiven u. Einsätzen, in 3 Serien eingeteilt durchweg Meter 10, 5, 2 J

1 Posten **Clung Spitzen** (Klöppel-imitation) in weiss und ecru, in 3 Serien durchweg Meter 18, 12, 6 J

1 Posten **mit Säumchen-Stoffe** weiss, schwarz und modernste Farben . . . durchweg Meter 80 J

1 Posten **Spitzenstoffe** Valencienn Gewebe, Tüll und Spachtel in schwarz und weiss, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, durchweg Mtr. 1.85, 1.25

Spitzen-Reste sehr billig.

### Putz-Artikel

1 Posten **ungarnierte Damen-Hüte** in verschiedenen Fassons und Farben . . . . . zum Aussuchen Stück 58, 10

1 Posten **schick garnierte Damenhüte** mit verschiedenen Garnituren. . . . . zum Aussuchen Stück 2

1 Posten **moderner schöner Schleier** in allen Farben durchweg Meter 28, 15

1 Posten **Fantasie-Stoffe** zum Anfertigen und Garnieren von Hüten in schwarz und farbig durchweg Meter 48 u. 28

1 Posten **Pelz-Kolliers u. Kinder-Garnituren** in verschied. Pelzsorten. Regulärer Verkaufswert bis 5.50 in 3 Serien Serie I 3.65, Serie II 1.85, Serie III 98

**Sensationelles Angebot.**  
Ca. 1800 Stück  
**Herren-Filzhüte, Reise- u. Sportmützen.**

Serie I Bestehend aus **steifen Herren-Filzhüten**, gute Qualitäten in diversen, zum Teil ganz modernen Formen. Alle Weiten vorrätig. Ohne Rücksicht auf den früh. Wert durchweg Stück 1.35

1 grosser Posten **Selbstbinder**, breite Form, einfarbig, in den modernsten Farben, für Damen u. Herren 3 Stück 95 J

Serie II Bestehend aus **weichen Herren-Filzhüten** in schwarz u. farb., darunt. prima Borfilz-Qualitäten, nur in den neuesten Formen und Farben

jetzt durchweg Stück 1.65

1 Posten bunte und weisse **Herren-Oberhemden**, teilw. zurückgesetzte Muster, in verschied. Qualitäten, Stück 3.50 u. 1.95

Serie III Bestehend aus **Herren-Reise- u. Sportmützen** in den modernsten englischen Formen und Mustern. Regulärer Verkaufswert bis 3.50. Zum Aussuchen Stück 1.25

3 Posten **Damen-Regenschirme** mit farbigen Kanten, m. kaum merklichen Fehlern

Posten I 3.25 Posten II 2.65 Posten III 1.75

### Taschentücher

1 grosser Posten **einzelne Herren-Taschentücher**, Seidenbatist mit Hochbaum in eleganten, modernen Mustern, hell- und dunkelfarbig . . . durchweg Stück 30 J

1 Posten **weisse, feinfädige Taschentücher**, gebrauchsfertig . . . . . 1/2 Dutzend 75 J

1 Posten **Herren-Tagehemden** aus feinnädigem Hemdenstuch, Renforce und Linon, Serie I Serie II Serie III Serie IV in 4 Serien eingeteilt, Stück 1.25 1.55 1.85 2.15

### Kinder-Schürzen

1 Posten **schwarze Kinder-Reform-Schürzen**, in Panama-Gewebe mit Volants und Bortenbesatz, Grösse 50-55 Stück 85 J Grösse 60-65 Stück 1.05 Grösse 70-75 Stück 1.25

1 Posten **weisse Kinder-Bänge-Schürzen**, Reform-Fasson mit Stickerei-Garnitur, Grösse 45 bis 60 cm. . . . . durchweg Stück 85 J

### Tisch- und Bettwäsche

1 Posten **Handtücher**, grau Dreif mit roten Streifen, Grösse 48x105 cm u. weiss Halbleinen, Grösse 48x110 cm 1/2 Dutzend 1

1 Posten **bunte Bezüge**, gut und sauber gearbeitet, in grosser Muster-Auswahl, Garnitur 1 Deckbett und 2 Kissen 4.95, 4.25, 3.25, 2

Auf sämtliche reguläre Damen-, Tisch- und Bettwäsche 10 Prozent Ermässigung.

Grosse Posten Reste und Abschnitte Kinderstoffe, Seidenstoffe, Velours, Barchente, Failersstoffe, Bemdenstuche, Linons, Renforcés, Piqué-Barchente, Schürzenstoffe, Jacketts, Zücher etc., sowie ein Posten durch Dekoration ausserordentlich geordnete Wäsche, wie elegante Damen-Bemden, Beinkleider, Nachjacken, Untertaillen, Spitzen-Unterröcke, Herren-Nachhemden etc. „weil unter Preis“.

## Deutscher Reichstag.

16. Sitzung, Freitag, den 14. Januar, 1910.

Nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratssitz: Visco, Bielefeld.

Ein schlechter Antrag Albrecht u. Gen. (Soz.) ein gegen den Abg. Albrecht (Soz.) Schwabens Straßverfahren für die Dauer der gegenwärtigen Session einzustellen, wird debattelos angenommen.

Zur Verhandlung kamen

### Die kleinen Justizgesetze.

Abg. Dr. Wagner-Sachsen (kons.): Die Verteilung des Entwurfs ist naturgemäß eine geteilte. Er bringt eine erweiterte Heranziehung des Laienelements. Obwohl der Berufsrichter dem Laienrichter überlegen ist, weil er von wirtschaftlichen Gegenständen unabhängig ist, können wir dieser Erweiterung zu, denn sie erhöht das Vertrauen des Volkes in der Rechtsprechung. Die Berufung gegen die Strafkammerurteile, welche der Entwurf bringt, begrüßt wohl jeder hier im Hause. Redner geht weiter die Einzelheiten des Entwurfs, im allgemeinen zustimmend, durch und beantragt die Ueberweisung an eine Kommission.

Abg. Dr. Heinge (natl.):

Neben die Hinzuziehung des Laienelements sind die Ansichten der Juristen gestellt, aber politische Gründe sprechen dafür. Es sollten Laien aus allen Ständen zugezogen werden. Die deutsche Justiz hat nichts zu verbergen. Die Zahl der Geschworenen könnte vermindert werden. Zu begrüßen ist die Einschränkung des Legalitätsprinzips, das dem Staatsanwalt zwingt, in jeder noch so unbedeutenden Kleinigkeit einzuschreiten. Dem Antrag auf Kommissionsberatung stimmen wir zu. (Bravo! bei dem Natl.)

Präsident des Reichstages: Bielefeld.

Der Entwurf wurde bei seiner Veröffentlichung nicht unferndung angenommen. Er schließt sich historisch an das geltende Recht an und sucht Mängel, welche als solche erkannt wurden, zu beseitigen. Die Heranziehung des Laienelements hat sich in Deutschland gut bewährt, aber der gegen die gelehrten Richter laut gewordene Vorwurf der Weltfremdheit ist unbegründet. Trotzdem, wenn die Bevölkerung auch in den Strafkammern erster Instanz Schöffen wünscht, so brauchen wir dem nicht entgegenzutreten. Anders ist es bei der Berufungsinstanz. Hier Laienrichter zuzulassen, wäre ein gefährliches Experiment, das noch kein Volk gemacht hat. Die verbliebenen Regierungen würden diesen Schritt nicht tun. Die weiteren Einzelheiten werden hoffentlich in der Kommission die richtige Erleuchtung finden.

Abg. Gröber (Centr.):

Die Vorlage bedeutet einen Erfolg der Bemühungen, die seit 20 Jahren von uns und anderen Parteien auf eine Revision der Strafprozessordnung gerichtet werden. Der heutige Generaldebate geht nicht die Einzelheiten, sondern nur die höheren Gesichtspunkte. Ein solcher ist in erster Linie die Hinzuziehung der Laien. Zu unserer Freude haben sich die Herren Laager und Heinge für die Hinzuziehung der Laien in der zweiten Instanz ausgesprochen. Die Laien haben größere Vertraulichkeit mit dem praktischen Leben und besseres Verständnis für die Welt der Jüngern. Auch sind sie der Aufmerksamkeit nicht ausgesetzt, welcher der Berufsrichter nur zu leicht verfällt. Wenn man nun sagt, um die Hinzuziehung der Laien zur Berufungsinstanz zu rechtfertigen, diese habe rein juristische Fragen zu entscheiden, und dazu eigneten sich die Laien weniger, so muß ich das aus meiner langjährigen Praxis heraus widersprechen. Fraglich scheint es nur, ob wir genügend geeignetes Material für die Besetzung der Berufungsinstanz mit Laien haben. Die vom Reichsjustizamt eingesetzte Kommission hat sich einstimmig für die Hinzuziehung der Laien in der Berufungsinstanz ausgesprochen. (Hört, hört!) Die Schwurgerichte wollen wir beibehalten. Auf das allerentschiedenste ist davon zu warnen, die Entscheidung über die Anklageerhebung in die Hände des Staatsanwalts zu legen. Die Hinzuziehung der Frauen zur Rechtspflege ist entschieden abzulehnen. Bei ausschließlicher Offenheit sollen auch die Pressevertreter ausgeschlossen werden, entweder völlige Offenheit, oder völliger Ausschluß. Die Vereinerlichung des journalistischen Zeugnisschwanges begrüßen wir. Wir erhoffen von der Beratung ein gedeihliches Ergebnis. (Lebhafte Beifall im Zent um.)

Abg. Müller-Meinungen (Frei. Vp.):

Trotz einzelner erheblicher Verbesserungen ist für die Vorlage die Angst vor allen grundsätzlichen Minderungen charakteristisch. Sie ist ein fleißiges Juristenwerk ohne Schöpferkraft. Reformiert wird nur das prozessuale Recht, während das materielle Recht meist unreformiert bleibt. (Sehr richtig! links.) Erfreulich ist die Zustimmung aller Parteien wie der Vorkommision in dem Punkte der Hinzuziehung des Laienelements zur zweiten Instanz. — Die Beibehaltung der Schwurgerichte begrüße ich, doch müßte die Organisation verbessert werden, und die Geschworenen an der Straf-

zumessung teilnehmen. Ihre Zuständigkeit müßte auf Verbrechen und politische Prozesse ausgedehnt werden, wie es in Süddeutschland schon der Fall ist. Die Gewährung von Dürfen an Schöffen und Geschworene begrüßen wir.

Redner spricht sich gegen eine Erhöhung der Nachbesetzung der Staatsanwaltschaft aus. Staatsanwälte sind nicht immer objektiv, sondern lassen sich vielfach von politischen Rücksichten leiten. Ganz unzureichend sind die Bestimmungen über das Vorverfahren. Wir müssen verlangen, daß im Vorverfahren der Angeklagte genau so gestellt wird, wie der Staatsanwalt. Aus diesen Bestimmungen spricht leider das alte Mißtrauen der Regierung gegen die Nachsicht. — Das bedenklichste in dem ganzen Entwurf ist die Verschlechterung der Beweisführung im Hauptverfahren. Ohne Abänderung des § 237 ist die freiständige Faktionsgemeinschaft nicht in Stande, der Vorlage zuzustimmen. (Bravo! links.) — Der Zeugnisschwang der Presse muß als unmoralisch bis auf den letzten Rest beseitigt werden. (Sehr richtig! links.) — Was über die Jugendgerichtshöfe bestimmt ist, ist mehr dekorativer Art; vor allem fehlt die Institution der bedingten Verteilung und die Aussetzung der Strafvollstreckung. (Sehr richtig! links.) Solange noch die Möglichkeit besteht, daß Jugendliche zusammen mit alten Verbrechern, Dienen und Zuhältern inhaftiert werden, sind alle Bestimmungen umsonst, und schließlich ist uns bleibt die Hauptfrage der Geist, in dem die Gesetze angewandt werden. Deshalb brauchen wir ein von oben bis unten unparteiisches Richteramt. (Bravo! links.)

Abg. Dr. Varenhorst (Fr.):

besteht der Kritik des Vorbeurtheils der Verächtlichmachung und Äußerer Bedenken gegen die Hinzuziehung von Laien in der Berufungsinstanz. Der Entwurf halte den richtigen goldenen Mittelweg ein. Die Schwurgerichte seien ein „noll me tangere“ (Nähr-mich-nicht-an) und im Vorverfahren des Vor- und Hauptverfahrens müsse die Ueberwältigung des Schuldigen stehen. Redner schließt sich dem Antrage auf Kommissionsberatung an. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. v. Dziembowski-Bomian (Volk):

Es ist zu bedauern, daß der preussische Justizminister die Hinzuziehung der Laien in der Berufungsinstanz, welche das Haus einstimmig wünscht, als unmöglich bezeichnet. Wenn er die Weltfremdheit der Richter bestritt, so ist jedenfalls so viel sicher, daß in den polnischen Landesstellen die Richter die aus anderen Teilen des Landes dahin verlegt werden, nichts von dem Empfinden des Volkes verstehen.

Darauf verlegt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. (Weiterberatung und Interpellationen, betr. Privatangelegenheiten, betr. Entschädigung der Tabakarbeiter.) Schluß 6 1/2 Uhr.

## Partei-Angelegenheiten.

Was uns not tut sagt in einem „Propheten und Praktiker“ überschrifteten Aufsatz, der soeben erschienenen ersten Januar-Nummer der „Sozialistischen Monatshefte“ Genosse Maurerbrecher:

„So kann die Kleinarbeit des reinen Praktikers niemals auf die Dauer der ganze Inhalt einer großen Bewegung werden. Der Praktiker, der im täglichen Leben so viel Kleinlichkeit, Neid und Zant unter seinen Arbeitskollegen findet, wird von sich aus, das heißt, rein aus den Ergebnissen seiner praktischen Arbeit heraus, niemals fähig sein, die großen Kräfte und Leidenschaften zu wecken, die in der Masse verborgen schlummern, und die nur berufen werden kann, der schon vorher an ihr Vorhandensein glaubt. So wird es immer nötig sein, daß man neben der praktischen Kleinarbeit und neben der rein empirischen Feststellung der tatsächlichen Zustände den Idealismus pflegt, der an die große Aufgabe der Arbeiter glaubt, auch wenn der Augenschein manchmal noch so erbärmlich und kleinlich ist. Die intellektuellen und ethischen Kräfte zu wecken, die auch in der Masse in Wahrheit vorhanden sind, wird immer nur möglich sein, wenn man über den Tag und seine kleinen Einbrüche hinaus das Bild der großen Aufgabe im Herzen trägt, zu der die Arbeiterklasse von der Weltgeschichte berufen wird. Ohne diesen Optimismus des großen Erziehers muß jede gewerkschaftliche oder parlamentarische Arbeit den Menschen müde, verfaßt und verzweifelt machen. Ihn zu erziehen und wach zu halten ist die hohe Aufgabe, die drängende Pflicht und der schöne Lohn für die Arbeiter des Theoretikers, dem es verlagert ist, der Arbeiterklasse in praktischen Einzelheiten zu dienen, der aber dafür um so mehr die stilles Kräfte und die weitgeschichtlichen Zusammenhänge der Arbeiterbewegung bloßlegen soll. So werden auch in der Gegenwart Theoretiker und Praktiker, Idealisten und Erfahrungsmenschen in der Arbeiterbewegung sich

die Hand reichen müssen, um diese Bewegung wie vor Ueberwältigungen so auch vor Ermüdungserscheinungen zu bewahren.“

Daß nur der Theoretiker ins Auge faßt, die großen Kräfte und Leidenschaften zu pflegen, scheint uns ein Irrtum des Verfassers. Sie leben auch im Herzen vieler Kleinarbeiter und Praktiker.

Von August Webers Erinnerungen („Aus meinem Leben“) wird Anfang Februar der erste Teil ausgegeben werden. Der Verlag von Dies kündigt ihn zum Preise von 1,50 Mark beschert, 2 Mark gebunden, an.

Zum Beigeordneten gewählt wurde in dem obererlassischen Kreisrathen Gebweiler unser Genosse August Kies. Die Wahl erfolgte im Gemeinderat mit 18 gegen 7 Stimmen. Die liberal-demokratische Presse im Reichslande spricht die Erwartung aus, daß die Reiteruna den Bund mit dem System Koller, unter dem im Jahre 1902 die Vertilgung des sozialdemokratischen Beigeordneten in Mühlhausen verlagert wurde, durch eine andere Stellungnahme im jetzigen Falle ausbrechen werde.

Ein Meinungsverschiedenes. Gegen den Genossen Götze vom Bergarbeiterverband in Bochum ist auf Antrag der dem Zentrum angehörigen Rechtsanwältin Diefelamp und Meuser ein Ermittlungsverfahren wegen Meineids eingeleitet worden. In einer Versammlung hat ein Redner des Zentrums, Pöckermann, den national-liberalen Parteiführer Schack in Bochum wiederholt einen Lügner genannt. In der Verhandlung wegen Beleidigung hatte nur Genosse Götze und ein anderer Genosse diese Tatsache eidlich bestätigt. Diese Aussagen sollen nach Ansicht der Rechtsanwältin unwahr sein; wahrscheinlich glauben die Zentralkräfte, daß sie einen Meinungsverschiedenes in der Schröder und Genossen in Szene setzen können. Wie wir hören, haben die 12 von Zentrumsseite angebotenen Jungen positiv belastende Aussagen nicht machen können.

## Arbeiterbewegung.

Lokale Tarifverhandlungen im Baugewerbe für die Provinz Posen. Der Vorstand der Arbeitgeber-Bezirksorganisation „Arbeitgeberbund für das Baugewerbe der Provinz Posen“ machte den Bau- und Bezirksvereinigungen der Arbeiterverbände ebenfalls den Vorschlag, dieses Mal anstelle der bisher üblichen lokalen Verhandlungen bezirksweise zu verhandeln. Es sollte für 33 Lohnbestände in 11 Orten verhandelt werden. Danach hätten die Vertreter der Parteien aus 26 Bezirken sich nach entfernten Verhandlungsorten begeben müssen. Das ist für die Arbeiter aber besonders beschwerlich und hätte Arbeitsverhältnisse ganzer Tage, Aufwand für Fahrgehalt, Zehtagelb usw. im Gefolge. In der Praxis führt dies dahin, daß die Arbeiter an der Verhandlung sich nur in geringer Zahl beteiligen können und sehr oft die Vertretung ihren angelegentlichem Gaudium überlassen müssen. Es ist nun vereinbart, daß in jedem Bezirk verhandelt wird, und zwar für 23 Bezirkegebiete. Von Seiten der Arbeiter sind an den Verhandlungen beteiligt: die Zentralkomitees der Maurer, der Zimmerer, der Tischler, der Tischlerbünde und der polnische Berufsverband. Die letzte Verhandlung ist für den 7. Februar in Kempen vorgesehen. Der Anfang wurde in Posen gemacht. Die Arbeitervertreter legten dar, daß eine Erhöhung des Lohnes und eine Verkürzung der Arbeitszeit erforderlich und möglich ist, ohne indes bestimmte Anträge zu erheben. Vorschläge in dieser Richtung erarbeiteten sie vielmehr von den Arbeitgebern. Die Unternehmer gaben nur ihre Ansichten kund. Sie verlangen, daß an Stelle des jetzigen Einzellohnes der Staffell- oder Durchschnittslohn eingeführt wird, — was die Einführung des Massenlohnes für vollwertige Arbeiter und eine bedeutende Verschlechterung des bisherigen Zustandes bedeuten würde. Ob eine Lohnherabsetzung oder eine Lohnherabsetzung eintreten soll, wollen sie von der in der zentralen Verhandlung noch festzusetzenden Dauer des Vertrages abhängig machen, und für eine Verkürzung der Arbeitszeit erscheint ihnen die Zeit noch nicht gekommen. Zu den Nebenforderungen der Arbeiter können sie erst später eine Antwort geben. Also auch hier Resultat der Verhandlung: Null.

Der Vertreter des Bauhilfsarbeiterverbandes wurde von der Verhandlung ausgeschlossen. Der Arbeitgeberverband hat noch nicht entschieden, ob mit dieser Organisation in Vertragsverhandlungen eingetreten werden soll. Das ist ein eigenständiger Standpunkt, wenn man bedenkt, daß dieser Verband an den zentralen Verhandlungen seit Jahren beteiligt ist. Die Herren sind immer noch über die Pflichten im unklaren, die ihnen aus diesem Verhältnis erwachsen, dagegen ist das Gefühl für die in Anspruch zu nehmenden Rechte schärfer ausgebildet.

Achtung, Metallarbeiter! (Dreher Schloffer, Formner, Schleifer u.) Die sämtlichen 150 Arbeiter der Firma Hugo Lindner, Solingen, Gasse (Dellawer), befinden sich seit dem 23. Dezember vorigen Jahres im Streik. Die Firma erläßt in den verschiedenen Blättern Inzerate, wie auch die „offiziellen“ Arbeitsnachweise nach Möglichkeit Arbeitskräfte nach hier schicken. Wir ersuchen jeglichen Zugang fernzuhalten.

## Was Ihr wollt!

oder

### Der letzte preussische Ministererrat.

(Die Szene spielt rechts und links von der Tribüne, nämlich in Preußen.)

Der Ministerpräsident: (Schweigt großmütig).  
Der Finanzminister: Der Herr Präsident will sagen, daß er soeben die Sitzung eröffnet hat.  
Der Ministerpräsident: (philosophisch): Wir werden sehen, wir werden hören und dann wird sich finden.  
Der Finanzminister: Diese ungeheuerliche Hinterziehung muß endlich aufhören. (Der Landwirtschaftsminister: Hui Deibel, der reine Delbrück!) Es handelt sich nicht um die Hinterziehung irdischen Guts — das ist Gottlob bei uns Menschenrecht. Es handelt sich vielmehr um die Hinterziehung der heiligsten irdischen Erbschaft: des Königsvermögens.  
Der Kultusminister: Schon Shakespeare sagt: In einem Königswort darf man nicht klumpen.  
Der Finanzminister: So ist es. Wir müssen uns endlich über den Passus der Thronrede entscheiden. Sollen wir nun, in Erfüllung des Königsworts von 1908 die Wahlreform in Aussicht stellen oder nicht?  
Der Ministerpräsident: (grübelnd): Wir werden sehen, wir werden hören und dann wird sich finden.  
Der Finanzminister: Nein, es eilt. In drei Tagen muß die Thronrede verlesen werden.  
Der Handelsminister: Kündigen wir neue Erhebungen an. Wir müssen doch erst statistische Untersuchungen über die Wirkungen aller denkbaren Wahlsysteme anstellen.  
Der Kultusminister: Ich bin gegen solchen wissenschaftlichen Mißbrauch. Ueberhaupt diese ganze Biologie...  
Der Ministerpräsident: Ich konstatiere in dem Vortrag, das Königswort durch einen Passus der Thronrede zu erweitern, eine bedenkliche Senkung des monarchischen Empfindens und ein Eindringen des demokratischen Pöbelgeistes selbst in unseren Kreisen. Juristisch ist der Fall so: Wenn Majestät wirklich das Versprechen gegeben haben sollten, so muß es nicht nur nicht eingelöst werden, es darf gar nicht eingelöst

werden. Oder wollen wir etwa den König an sein Wort binden? Das heißt seine Souveränität unter ein Wort beugen. Es würde dann ein Wort höher als der Träger der Krone selbst. Er wäre der Sklave eines Versprechens und hätte auf Souverän zu sein. Mit Recht haben unsere Vorfahren darauf bestanden, daß die monarchischen Rechte nicht durch den papierenen Miß einer Verfassung gemindert werden dürfen, daß der Monarch — bei Gefahr seines Daseins — selbst nicht Recht habe, auf einen Teil seiner göttlichen Machtvollkommenheit freiwillig zu verzichten. Sollen wir jetzt durch ein bloßes Wort die Monarchie in den Staub treten lassen, das doch noch weniger ist als ein papierener Miß. Die Majestät nötigen, ihr Wort zu halten, heißt sie ihrer Macht berauben. Wir dürfen dem Monarchen nicht einmal gestatten, daß er sich an sein Wort gebunden fühlt; das wäre Selbstentwürdigung! So viel über die Sache vom staatsrechtlichen Standpunkt. Aber auch zivilrechtlich ist die Sache unmöglich. Die Wahlrechtsforderung ist seit 50 Jahren verjährt — sie kann überhaupt nicht mehr erhoben werden — gesetzlich!  
Der Kultusminister (mit offenem Munde): Eine großartige Wissenschaft die Arithmetik!  
Der Finanzminister: Ich stimme dem Vortrager zu, das Volk ist leider nicht juristisch vorgebildet, nicht durchweg; es hat eigentümliche, ungeläutete Begriffe von Königsworten.  
Der Polizeiminister: Das Volk? Dafür jorge ich! Keine Eingriffe bitte in mein Ressort!  
Der Finanzminister: Schließlich das Zustand! Auch dort hat man gewisse Vorstellungen. Ich erinnere an Frankreich, England...  
Der Landwirtschaftsminister: Wir leben in Preußen! Der ausländische Miß...  
Der Ministerpräsident: (weilblühend): Wir werden sehen, wir werden hören, und dann wird sich finden.  
Der Handelsminister: Treten wir in die Einzelberatung ein. Giebt's überhaupt eine Wahlreform, auf die wir uns einlassen können? Zum Beispiel: Das geheime Wahlrecht?  
Der Kultusminister (lebhafte): Dafür bin ich unbedingt, aber es muß nicht nur ein geheimes, sondern auch ein stillschweigendes Wahlrecht sein. Erheben wir die Wählerverordnungen zum Wahlgesetz? Das Wahlgesetz muß beleuchtet sein, darf durch keine Parolane der Moral entzogen werden,

die Breite des Raumes muß mit der Lichter Breite des Eingangs übereinstimmen und die Wände dürfen nicht härter als 1,40 Meter sein. So wird man geheim, aber moralisch wählen. (Allgemeine Zustimmung.) Aber wie sieht es mit der gleichen Wahlkreisverteilung?  
Der Handelsminister: Rührt sich auch machen. Wir machen die Wahlkreise alle gleich, aber die Zahl der zu wählenden Abgeordneten stellen wir zwischen 1 und 10.  
Der Polizeiminister: Ich stelle das Amendement: von 0 bis 10. Berlin braucht keinen Abgeordneten, wo es keinen Polizeipräsidenten hat. (Wird beschloffen.)  
Der Finanzminister: Die Wahlreform marschiert! Bleibt noch eine Schwierigkeit: Die Klassen! Wenn wir selbst in der dritten Klasse Parastimmen gemäß der Zahl der Steuerflüsse gewähren, es bleibt doch immer die Ungerechtigkeit, daß man, wenn man aus Gumbinnen nach Biesbaden zieht, aus der ersten in die dritte Klasse herabdrücken kann. Das ist das Problem...  
Der Ministerpräsident: Wir werden sehen, wir werden hören und dann wird sich finden. (Allgemeine kundenlange Ratlosigkeit.)  
Der Polizeiminister (in plötzlicher Erleuchtung): Kinder, ich hab's. Leben wir in einem freien Staat oder nicht? Ich denke in einem freien. (Der Justizminister: Steht in der Verfassung!) Also: Jedes Wahlrecht ist Jwang, Einbruch in die preussische Freiheit. Also überhaupt kein Wahlrecht! Jeder kann nach einem Wahlrecht wählen, nach dem er will...  
Der Kultusminister (lauchend): Das ist das Laaloon!  
Der Finanzminister: Aber...  
Der Polizeiminister: Rein Aber! Die Gasse ist ganz einfach. Jeder kann sein eigenes Wahlrecht wählen und...  
Alle (erregt): Und? Und?...  
Der Polizeiminister: Und wer dann in die Abgeordneten-Bude zugelassen wird — das bestimmen der Geheimbrand nach der Kopp!  
Der Finanzminister: Kamen wir Klindgen wir die Wahlreform an!  
Der Ministerpräsident (schweigend): Wir werden sehen...  
1910.

**Vom Knechtstinn der Gelben.** Bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg hatte der Arbeiterausschuss des Werkes Nürnberg an die Direktion verschiedene Wünsche gerichtet, und den Generaldirektor Oberbaurat v. Kieppel daran erinnert, daß er nämlich der Ausperrung der bayerischen Metallarbeiter im Jahre 1908 das Versprechen gegeben habe, die Arbeitszeit noch weiter zu reduzieren, wenn bei 57 Stunden Arbeitszeit die gleiche Arbeit produziert werde wie zuvor bei 59 Stunden pro Woche. Nach einigen Tagen wurde dem Arbeiterausschuss mitgeteilt, daß den Wünschen der Arbeiter zum größten Teile Rechnung getragen worden sei und eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 56 Stunden eintrete, sodas an den Sonntagen schon Mittags um 1 Uhr Feierabend sei. Der Lohnausfall wurde durch einen Zuschlag von 2 Pfennig pro Stunde gedeckt. — In der Schweißfabrik Augsburg, befaßt durch den gelben Terror, beträgt die Arbeitszeit 58 Stunden pro Woche, ist also länger wie im Werk Nürnberg, das vor der letzten Regelung nur 57 Stunden gearbeitet hatte. Um nun eine Einheitlichkeit in der Arbeitszeit für beide Werke zu erzielen, wurde der Arbeiterausschuss des gelben Wertvereins vom Werk Augsburg darüber befragt, wie er sich zu einer Verkürzung der Arbeitszeit stelle. Diese Gelben haben nun erklärt, daß sie die Notwendigkeit einer Verkürzung der Arbeitszeit nicht anerkennen könnten, es wäre ihnen lieber, wenn die Direktion ihr Wohlwollen den Arbeitern gegenüber durch Schaffung von weiteren Wohlfahrtsanstalten bezeugen würde. Daraufhin wurde die Arbeitszeit im Werke Augsburg wie bisher gelassen — die Direktion hatte natürlich keine andere Antwort erwartet. Die Wohlfahrtsanstalten sind denn auch nicht ausgefallen. So wurde den alten Arbeitern, die nach vieltägiger Arbeit bei der Firma von dieser eine Pension erhalten, mitgeteilt, daß fernab eine Kürzung der Pension eintreten müsse, und zwar teilweise bis zur Höhe von einem vollen Drittel. So befehlt der Unternehmer gelben Knechtstinn — zum Schaden der Gesamtarbeiterschaft, die menschenwürdige Arbeitsbedingungen verlangt, auf zweifelhafte Wohlfahrtsanstalten aber gern verzichtet.

**Achtung, Maschinisten!** Vom Textilarbeiter-Verband wird uns geschrieben: Bei der Firma Schlemmann in Rottomdes bei Rolsdam schienen ganz eigenartige Zustände zu herrschen. Ein Arbeiter, der seit sechs Jahre ununterbrochen im Betriebe tätig war, erhielt am 31. Dezember 1909 plötzlich keine Entlohnung mit der Begründung, daß er ein unzufriedener Arbeiter wäre, der wohl für seine Kollegen, aber nicht für die Interessen der Firma eintritt. Um nun den anderen Arbeitern die Sache schmackhafter zu machen, erhielten sie eine Lohnzulage. Trotz dieser Lohnzulage sind die Löhne, welche die Firma zahlt, den dortigen Verhältnissen nicht angepaßt. Das können am besten die Kollegen bezeugen, die von anderen Orten nach hier kamen und das Eldorado kennen lernten. Schon nach einigen Wochen kehrten sie der Firma Schlemmann den Rücken und machten wieder heimlich, wo sie hergekommen waren. Um nun die Kollegen vor weiterem Schaden zu bewahren, erlauben wir, diesem Betriebe so lange fernzubleiben, bis bessere Verhältnisse dort eingetreten sind. Nähere Auskunft erteilt: Textilarbeiterverband, Filiale Berlin, Androssstraße 17.

### Ausland

**Die förtiglichen Prozesse um das heilige Privat-Agentum.** Die augenblicklich in Belgien stattfindenden, erregten andauernd das Interesse der Leserschaften. Die erste Kammer des Pariser Appellationsgerichts hatte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Berufung der Baronin Vaughan gegen den Beschluß des Gerichts von Brontaise über Anlegung der Siegel im Schloß von Valenciennes zu beschäftigen. Die Siegel wurden, wie erinnerlich, unmittelbar nach dem Tode Leopolds II. auf Antrag der Prinzessin Louise angelegt, dann aber auf den Einspruch des Anwalts der Baronin Vaughan hin teilweise aufgehoben. In dem neuen Verdictschluß vom 23. Dezember waren alle Möbel und Gegenstände, die dem persönlichen Gebrauch der Baronin dienen, dieser zugesprochen worden. Gegen diese Verfügung hatte der Anwalt der Baronin Vaughan Berufung eingelegt.

Der Vertreter der Baronin erklärt jetzt vor dem Pariser Appellationsgericht, daß die Ausführung dieses Beschlusses die Preisgabe aller intimen Geheimnisse der Baronin und endlose Prozesse zur Folge haben würde. „Man bekämpft meine Aktien auf Leben und Tod“, jagte der Anwalt wörtlich, „man legt überall, in allen französischen und belgischen Städten, bei allen Notaren die Hand auf alle Wertpapiere, die der Baronin gehören. Frau de Vaughan ist heute völlig gelähmt. Nichts von allem, was sie in Belgien und Frankreich besitzt, ist ihr erreichbar.“ Zum Schluß betonte der Anwalt der Baronin, daß diese nur von der Prinzessin Louise verfolgt wird, daß die Prinzessinnen Stéphanie und Clementine aus „Gründen der Würde“ darauf verzichtet haben, sich mit der Baronin über die Grenzen der dem verstorbenen König erlaubten Freiheitsgeleit herumzuführen.

Der Vertreter der Prinzessin Louise machte dagegen geltend, das Schloß von Valenciennes könne nicht, wie es von Seiten der Baronin geschieht, als deren Privateigentum bezeichnet werden. König Leopold habe das Schloß gekauft und dort unmittelbar mit der Baronin wie in der Ehe zusammengelebt. Ueberdies sei ja seit dem 2. Januar allgemein be-

kannt, daß der König mit der Baronin öffentlich verheiratet war. Es sei daher nicht möglich, das Schloß für die „Wohnung einer dritten Person“ auszugeben.

**In der französischen Kammer** wurde am Mittwoch über die sozialistische Intervention beraten, in welcher die Regierung nach den Maßnahmen gefragt wurde, die sie bei den Wahlen im Jahre 1910 zur Sicherung der Anwendung des Gesetzes über den Schutz des Wahlgeheimnisses zu treffen gedenke.

Der Ministerpräsident erwiderte, man könne die Verletzung über das Altersvorsorgegesetz nicht unterbrechen, übrigens stände die angeregt Frau ja ohnehin nach dessen Erlebigung auf der Tagesordnung. Als darauf mehrere Tagesordnungen eingebracht wurden, erklärte Briand, er könne nur eine einfache Tagesordnung annehmen. Auf diese Weise werde die Kammer ihr Vertrauen zur Regierung ausdrücken.

Die Kammer nahm darauf mit 492 gegen 4 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher der Regierung Vertrauen und Billigung ihrer Erklärungen ausgesprochen wird.

**Volksnahrungsmittel-Politik in Oesterreich-Ungarn.** Als echt kapitalistische Interessengruppe stellen die Agrarier nicht die volkswirtschaftliche Aufgabe der Volksnahrung, sondern die Erhöhung ihrer Einnahmen und Grundbesitz in den Vordergrund. Und ihr Einfluß auf die Staatspolitik ermöglicht ihnen, durch künstliche Verminderung des Angebots und Erhöhung der Marktpreise dieses Ziel zu erreichen. Wie die heulichen Agrarier durch kolossale Roggenausfuhr, die ihnen die staatlich: Ausfuhrprämie erleichtert, den Markt leeren und so die Preise treiben, so machen es die österreichischen mit dem Viehmarkt. Oesterreich ist als wachsender Zentralland auf Erhöhung des Viehangebots angewiesen. Trotzdem ist es den Agrariern gelungen, fast die ganze Viehherde aus den Balkanländern zu unterbinden. Das hat auf Kosten der Volksernährung geschieht, tut ebenwemig wie die Erziehung der auswärtigen Politik der geliebten Nowarok, die sich durch die Politik jene Nachbarn zu Feinden machen mußte. Dabei aber wird auch die Viehhaushaltung möglichst gesteigert, trotzdem der Vorrat nicht für den Inlandsbedarf reicht und die Preise demgemäß riesig ansteigen. So wurde im Jahre 1908 für nur 15,27 Millionen Kronen Vieh eingekauft, aber für 145,43 Millionen Kronen „ausgeföhrt“, also fast das Dreifache. So erzielt man „angemessene“ Produkt- und Güterpreise.

**Städtische Milchversorgung in Budapest.** Da die Unterlieferung der vom privaten Handel gelieferten Milch mehr als ein Drittel als geföhlt erwiesen hat, soll nunmehr die Gemeinde eintreten. Der Stadtmagistrat hat Verhandlungen eingeleitet, die zur Schaffung einer genossenschaftlichen Organisation unter Mitwirkung der Gemeinde und des Staates führen sollen. Eine städtische Brotbäckerei ist bereits vorhanden.

### Aus den Gerichtssälen.

#### Ein Kasernenbild.

Vor dem Kriegsgericht in Dresden wurde jetzt ein Prozeß verhandelt, der grelle Streiflichter auf die Zustände in den Kasernen wirft und dessen Ausgang die militärische Rechtspflege in einem eigentümlichen Licht erscheinen läßt. Wegen Mißhandlung, vor schrifts wörtlicher Schandlung und Verleumdung eines Untergebenen war der Unteroffizier Giese und wegen Fahnenflucht der Leutnant Jina, beide vom Grenadierregiment Nr. 101, angeklagt. Jina wurde im Herbst vorigen Jahres beim Militär eingezogen, aber zwei Tage darauf in das Lazarett gebracht, aus welchem er Anfang November entlassen wurde. Bei der Truppe hatte er nun aber mehrfach unter Mißhandlungen und Schikanen von Seiten des Unteroffiziers Giese zu leiden. So wurde er eines Tages angefaßt und beiseite „geschoben“, daß er gegen den Tisch stieg; außerdem wurde er „Gumb genannt“. Bei einer anderen Gelegenheit wurde er mit der Faust in die Seite geschlagen, daß er gegen den Schrank fiel und längere Zeit Schmerzen hatte. Hierbei wurde er „Dum“, „Dagabund“ und „Lausejunge“ genannt. „Eher dich weg, Du Lausejunge“, war der übliche Ausdruck des wütenden Unteroffiziers gegen den wütigen Soldaten! Als J. eines Tages wieder einmal scharf hergenommen worden war, reißte in ihm der Gehaß, sich zu entfernen. Dazu kam, daß er vom Unteroffizier wieder arg schikaniert wurde, indem er den Fußkasten fünf- bis sechsmal aus- und einräumen und gleich darnach zehnmal zum Stuhl herein- und herausrennen mußte! Schließlich wurde er noch wegen einer Papalle vom Unteroffizier gemeldet und der Hauptmann drohte ihm mit Arrest und Festungsgefängnis! Alle diese Umstände hatten das Maß zum Ueberlaufen voll gemacht. Am 22. November, früh, verließ er nach Anlegung seiner Zivilkleidung die Kaserne. Ziel- und planlos zog er umher, bis er am 2. Dezember verhaftet wurde. Als Grund der Entlassung gab er die schlechte Behandlung an. Der Soldat schwebte vor Gericht seine ganze Leidensgeschichte, erzählte die Mißhandlungen usw. und erklärte schließlich, daß er wie ein Gefangener behandelt werden sei. Wenn er sich etwas kaufen wollte, habe er immer erst den Unteroffizier fragen müssen! Vom Hauptmann wurde J. als ungläubwürdig bezeichnet, er blieb schließlich auch un-

beredt! Der Verdächtige des Unteroffiziers magte den Ueberdies, daß man den Angaben J.'s schon deshalb keinen Glauben schenken könne, weil jeder fahnenflüchtige Soldat entweder jenem Vorgesetzten etwas anhängt! Der Soldat erklärte schließlich noch, daß er sich nicht bauend entfernen, sondern nur für einige Zeit den Mißhandlungen und Schikanen ergeben wollte.

Das jedem Rechtsempfinden widersprechende Urteil lautete bei dem Unteroffizier auf — Freisprechung (weil die Angaben J.'s ungläubwürdig seien!) und bei Jina auf drei Monate eine Woche Gefängnis! — Mächtig!

### Briefkasten.

**Sprechstunden der Redaktion:** Wochentags v. 12—1 Uhr Mittags. **Hirschberg.** Für die Abhaltung derartiger Versammlungen ist die Wahlkommission Langenbühlau zuständig. Wenn Sie sich in allen derartigen Fragen an Gen. Rahn in R. N. 600. Ihre Braut bekommt die Unfallrente nach der Verheiratung weiter.

**Lutina, Sabze.** 1. Die Polizei ist nicht berechtigt, bei einem Vereinsversammlungen neben der Unfallsversicherung auch Stempelgebühren zu verlangen. 2. Die Vorschriften über die Polizeistunde sind in Vereinsverträgen nicht anwendbar. 3. Die Polizei hat auch das Recht, ein Verzeichnis der am Versammlungen teilnehmenden Mitglieder und Gasse zu fordern.

**W., Przeg.** Die Abhängigkeitsfrist, die der Mieter mit sich verleiht hat, muß er auch innehalten. **Göhrsdorf.** Die Landes-Versicherungskasse kann auf solche Versicherte nach dem Heilverfahren unterliegen. Einigen der Vorstand der Landes-Versicherungskasse Schlessen in Breslau XII, Hofenplatz 8, daß Sie unterstellt werden; eine bestimmte Form des Besuchs ist nicht vorgeschrieben.

**K., Kreuzburgerfrage.** Die Diskontoklassen nehmen nur solche Personen als freiwillige Mitglieder auf, die vor dem Zwangs-Mitgliedern waren oder sonst nach dem Statut aufgenommen werden können.

**K. 150.** Die Pension der Offiziere, Militärdoktoren und Dozenten, der Beamten, der Geistlichen, sowie der Ärzte und Lehrer an öffentlichen Anstalten ist nach § 250 der Zivilprozessordnung nicht pönbar.

**B. Auffer.** Sie brauchen nur bis Ende April 1909 die Steuern an den Breslauer Magistrat zahlen, für die übrige Zeit in die dortige Gemeinde.

**S., Erdmannsdorf.** Die Klage des Abzahlungsgehalts muß nach unserer Ansicht abgewiesen werden, denn sie ist ungedrückt. Wenden Sie sich sofort an das Arbeitsekretariat Waldenburg, Schlessen, Friedländerstraße 28, das für Vertretung der Verklagten sorgen wird.

### Gewerkschafts-Kartell.

Vorsitzender: Paul Seyboldt, Dominikanerplatz 1a. Kassierer: Hermann Brosig, Nikolaistraße Nr. 18/19 (Arbeitersekretariat).

### Aus der Geschäftswelt.

Unsere heutigen Auflage liegt eine Beilage des großen Zentralkammern-Verbands der Firma M. Schneider, Breslau, Neue Schwandauerstraße 1 bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

## Das einfach Schöne

soll der Kenner schätzen! Darum bevorzugt der Raucher Salem Aleikum - Cigaretten vor allen anderen Fabrikaten. Keine Ausstattung, nur Qualität, Echt mit Firma: Orientaische Tabak- und Cigarettenfabrik

„Yenidze“

Inh. Hugo Zietz, Dresden.

5596

Ausser in den Preislagen 3 1/2, 4, 5 Pfg. auch zu 6, 8, 10 Pfg. d. St. erhältlich.



## Der Tag

wird gut, wenn man frühmorgens ein unschädliches und wohlschmeckendes Getränk genießt. Deshalb ist Katholiner's Malzkaffee das empfehlenswerteste Morgengetränk, er beeinträchtigt nicht das Wohlbefinden und die Arbeitskraft, sondern bekommt jedermann vorzüglich.

## Damen-Mäntel-Fabrik

# E. Breslauer

Albrechtsstr., Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke.

Mittwoch, den 19. d. Mts.

# Schluss

## des Serien-Räumungsverkaufs.





## Der bevorstehende Kampf der Holzarbeiter.

Es hat lange gedauert, bis der Arbeitgeber-Schutzverband offen Farbe bekann, worauf er hinsteuert. Der Vorstand dieser Organisation hat bisher immer seine Friedensliebe beteuert, und das in einer Weise, die harmlose Gemüter zu der Ueberzeugung bringen mußte, daß es ihm mit dieser Beteuerung Ernst sei. Die Vereinbarung zwischen den Verbandsvorständen, den früheren Ministern von Verleisch für ein eventuelles Schiedsgericht als Vorstehen zu gewinnen, wurde auf Vorschlag des Schutzverbandsvorstandes getroffen. Daß, nachdem Herr von Verleisch sich zur Uebernahme des Schiedsrichteramtes auf Ansuchen der Verbandsvorstände bereit erklärt hat, die Ansetzung eines Schiedsgerichts durch den Schutzverband erfolgt, klärt die Situation blickartig auf. Der Schutzverband hat nämlich sein Ziel — die Kündigung aller Verträge — jetzt erreicht und seine Mitglieder aus einer ganzen Anzahl Städte gegen ihren Willen in die Bewegung hineingezogen. Bis zur Kündigung wurde ihnen immer wieder erzählt, es kommt nicht zum Kampf. Ja, die Herren gingen so weit, den Mitgliedern zu erzählen, mit den Arbeitgeberorganisationen sei vereinbart worden, die Verträge gemeinschaftlich von beiden Seiten zu kündigen. Die Arbeiter sind auf diesen Schwandel hineingefallen und können jetzt nicht mehr zurück! Es ist ihnen verschwiegen worden, daß die Vertreter des Holzarbeiterverbandes den Unternehmervertretern erklärt haben, daß, falls die Verträge gekündigt werden, neue Verträge nur dann abgeschlossen würden, wenn nennenswerte Lohnerhöhungen und Verbesserungen der Verträge von den Unternehmern zu gestanden werden. Jetzt, wo die Unternehmer der einzelnen Orte nicht mehr zurück können, beginnt man scharf zu machen und vergißt alle die Dinge, die sich bei den letzten Verhandlungen abgespielt haben. Der Schutzverband steht alles auf eine Karte, — er spielt um einen hohen Einsatz! — um die Ehre seiner Organisation und des noch vorhandene Vertrauen zu seinen verantwortlichen Führern.

Zwischen den Verbandsvorständen war vereinbart, daß in allen Städten sofort nach dem Kündigungstermin die Verhandlungen aufgenommen werden sollten. Die beiderseitigen Vorstände verpflichteten sich, die Ortsparteien anzuhalten, eine Einigung am Orte unter allen Umständen zu versuchen. Aus diesem Grunde wurde vereinbart, nichts darüber verlauten zu lassen, daß, falls in einigen Fällen eine Einigung unmöglich, ein Schiedsgericht endgültig entscheiden sollte. Diese Vereinbarung wurde getroffen, damit die Ortsparteien um so eifriger tätig waren, um zu einer Einigung zu kommen und damit sie sich nicht von vornherein auf das Schiedsgericht verließen. Was hat nun der Schutzverband? Er gab Anweisung nach den einzelnen Orten, die Arbeitgeber sollten die Forderungen der Arbeiter einfordern und diese dann sofort nach Berlin einbringen, aber den Arbeitern keinerlei Zugeständnisse machen, sondern die weiteren Anweisungen des Vorstandes des Schutzverbandes abwarten. Entgegen der getroffenen Vereinbarung wurde dann bekannt gegeben, daß Herr von Verleisch sich zur Uebernahme des Schiedsrichterspostens bereit erklärt habe.

Diesen Anweisungen gemäß sind denn auch die Arbeitgeber der einzelnen Städte vorgegangen. Fast überall sind die Arbeitervertreter brüskiert worden. In diesem Sinne wird auch gegenwärtig noch fortgefahren. Die „Kaiserlicher-Resolution“ wird auf Anweisung des Schutzverbandes mit entsprechendem Begleitschreiben den Zahl-

stellen des Holzarbeiterverbandes zugestellt. Wie die Begleitschreiben aussehen, dafür eine Probe aus Quedlinburg. Der dortige Vorsteher des Schutzverbandes schreibt: Nachdem die in Berlin getagte Vertreterversammlung beigestimmte Resolution einstimmig beschlossen hat, ersuchen wir Sie nunmehr, uns mit Ihren herabgesetzten Forderungen näher zu treten.

Dem wird noch erläuternd hinzugefügt, daß der Vertrag bis zum 10. Januar fertig sein muß, da man ohne Vertrag nach dem 12. Februar nicht weiter arbeiten lassen will!

In der „Kaiserlicher-Resolution“ war beschlossen, daß die Zentralvorstände der Arbeiterorganisationen nochmals zu Verhandlungen eingeladen werden sollten. Diese Verhandlungen haben bereits am 3. Januar stattgefunden. Die „Holzarbeiterzeitung“ berichtet darüber:

Der Arbeitgeber-Schutzverband hat die Sitzung der Zentralvorstände schon am 3. Januar einberufen. Die Vertreter der drei Arbeiterorganisationen, die der Einladung Folge leisteten, waren einigermassen gespannt, was der Schutzverband mit dieser Sitzung bezweckte, nachdem er durch die einschlechte Ablehnung des Schiedsgerichts und durch die übrigen von ihm beschlossenen Maßnahmen so deutlich zum Ausdruck gebracht hatte, daß er auf den offenen Konflikt lossteuert. Tatsächlich war es auch ein recht kalter Vorstoß, der den Arbeitervertretern unterbreitet wurde. Ihnen wurde zugemutet, auf ihre Mitglieder im Reich nach der Richtung einzumirken, daß sie ihre Forderungen ermäßigen. Natürlich konnte von einem Entgegenkommen nach dieser Richtung, zumal angesichts der Fanfaren, welche der Vorstand des Schutzverbandes hatte ertönen lassen, keine Rede sein. Von den Vertretern des Deutschen Holzarbeiterverbandes sowohl als auch vom Christlichen Verband und vom Hirsch-Dunderscher Gewerkeverein wurde diese Zumutung einstimmig mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Der Vorstand des Arbeitgeber-Schutzverbandes teilte in dieser Konferenz noch mit, daß auf seiner Städtekonferenz beschlossen worden sei, in allen Städten die Verhandlungen so zu fördern, daß auf der für den 20. Januar in Aussicht genommenen nächsten Konferenz der Arbeitgebervertreter ein Resultat vorgelegt werden kann. Auch die Arbeitgeber in den Städten, die bisher den Eintritt in die Verhandlungen abgelehnt haben, seien von der Konferenz verpflichtet worden, ihren Widerstand nunmehr aufzugeben.

Die Vertreter der drei Arbeiterorganisationen haben diese Mitteilung entgegengenommen. Die Konferenz der Zentralvorstände ist im übrigen, wie das nach Lage der Dinge nicht anders zu erwarten war, ergebnislos verlaufen.

Die Holzarbeiter rüsten auf der ganzen Linie. Eine ganze Anzahl Orte haben weitere Beitragserhöhungen beschlossen. Der Vorstand des Holzarbeiterverbandes hat in einer Ertrafsung folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Vom 1. Januar d. J. ab bis auf weiteres haben die Zahlstellen einen Extrabeitrag zu leisten, und zwar bis zum 30. Februar zunächst in der Weise, daß der Verbandsbeitrag von 50 Pfg. pro Woche in voller Höhe, also ohne Abzug der lokalen Prämie, an die Hauptkasse abzuführen ist. Für den eventuellen Ausfall in den Lokalkassen haben die Zahlstellen sich eventuell durch Erhöhung der Lokalt Beiträge schadlos zu halten.
2. Vom 1. Februar d. J. ab sind von jedem Wochenbeitrag 60 Pfg. an die Hauptkasse abzuführen, so daß der Extrabeitrag ab dann 20 Pfg. pro Mitglied und Woche beträgt.
3. Das Beispiel derjenigen Zahlstellen, welche in den letzten Wochen bereits freiwillig ihre Beiträge teilweise beträchtlich erhöhten, um die Hauptkasse zu stärken, empfiehlt der Vorstand zur Nachahmung in der Weise, daß den leistungs-fähigen Zahlstellen nahegelegt wird, mit dem Extrabeitrag für ihre Mitglieder über den Satz von 20 Pfg. hinauszugehen.

4. Sofort nach Erscheinen dieser Bekanntmachung haben sämtliche Zahlstellen in außerordentlichen Mitgliederbesammlungen über die Höhe des Gesamtbeitrages, den sie vom 1. Februar ab erheben wollen, unter Berücksichtigung vorstehender Bekanntmachung Beschluß zu fassen und an den Vorstand zu berichten, damit bis dahin rechtzeitig die neuen Beitragsmarken von der Hauptkasse geliefert werden können.

5. Die Bestände der Lokalkassen sollen, soweit sie angelegt sind, sämtlich sofort gekündigt werden, damit sie gemäß § 77 des Statuts im Notfall als Reserve der Hauptkasse zur Verfügung stehen.

Der Vorstand des Holzarbeiterverbandes richtet an die Mitglieder einen Aufruf, in welchem unter anderem gesagt wird: „... Der Kampf wird entscheiden müssen. Wir ersuchen unsere Kollegen in den Vertragsstädten, die örtlichen Verhandlungen mit Ernst und Ruhe fortzusetzen, so lange das Verhalten der Arbeitgeber dies nur irgend ermöglicht. Wohl sind die Kassen unseres Verbandes völlig intakt, unsere Kampfmittel größer denn je und der Zustrom neuer Mitglieder zählt nach Tausenden. ... Der Kampf wird ein langer und schwerer sein und außerordentliche Mittel erfordern.“

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Januar.

### Geschichtskalender.

16. Januar.  
1909 Der Hockpigel Agew wird entlarvt.
17. Januar.  
1660 Der spanische Damaier „alderon“.  
1833 Friedrich König, Erfinder der Buchdruck-Neupresse, 7.  
1909 Blutige Wahlrechtsdemonstration in Dresden.

### Schmutzige Kinder.

Es ist ein alter und kaum umstrittener Glaube, daß Kinder immer schmutzig sein müssen; daß sie sich selber am wohlsten fühlen, wenn sie so recht im Dreck sich wälzen können. Aber wie bei so vielen alten Glaubenssätzen in der Erziehung verlohnt es sich auch bei diesem, einmal etwas näher hinzuzusehen.

Nun ist zunächst gar keine Frage, daß die Kinder mit ungesunden Vergnügen so eine Pflüge austampfen, oder in der Mähe herumwühlen, oder im nassen Sande matschen. Aber fraglich ist, ob sie das tun, weil es ausgesucht schmutzige Beschäftigungen sind, oder ob sie es tun, weil das Spielmaterial als solches sie lockt. Ich bin fest überzeugt, daß das Material als solches sie lockt. Wenn das kleine Kind vor dem Nischenkasten angelockt wird, wie es so mit richtigem Entzücken die weiche, flatternde Mähe durch die Finger rinnen läßt, so hat es zunächst bestimmt keine Ahnung, daß diese Mähe ihm Ganda, Gesicht und Kleidung schmutzig macht. Und es ist eine Gemeinheit, ihm die Finger zu klopfen, weil es ein solches Verfehl ist. Stellt keine vollen Nischenmeister pfeifen hin, wenn ihr nicht wollt, daß das unbeschäftigte Kind gerade auf dieses Spiel verfällt.

Also vom kleinen Kinde darf man jedenfalls nicht behaupten, daß es ausgesucht die schmutzigsten Spiele bevorzugt. Es spielt mit allem, was ihm in den Weg kommt. Und wenn das nun überwiegend schmutzige Lappen, Scherf, Mähe, Spiellicht und Küchenabfälle sind, so ist mit Bestimmtheit darauf zu schließen, daß die Mutter dieses „Verfehl“ die Gewohnheit hat, solche appetitliche Dinge herumstehen zu lassen. Das „Verfehl“ spielt genau so gern und so hingeeben mit sauberem Papier, mit reinlichem Holz, mit trockenen Flecken und mit klarem Wasser.

Das ältere Kind kennt den Unterschied von schmutzig und sauber natürlich schon besser. Trotzdem liebt es auch die Pflüge nicht um des Schlammes willen und weil es sich damit so recht „zurichten“ kann, sondern weil der Schlamm weich und formbar ist, weil er klaffend aufspringt, weil er sich von dem kleinen Bündiger getreten und vernichtet läßt. Wenn die Mutter sich

## Kunst, Wissenschaft und Technik.

Ein Grab aus der Merowinger Zeit wurde am Sonntag in der Nähe von Mühlhausen (Thür.) bloßgelegt. In einer Tiefe von 1,70 Metern befanden sich, so lesen wir in der „Mühlh. Zeitung“, in dem Grab außer einem noch zum Teil erhaltenen Zylinder aus vulkanischem Glasgerät mit fünf größeren und fünf kleineren Gefäßen, eine 80 Zentimeter lange und 5 Zentimeter breite Schwerklinge, ein Lanzenspitze und ein eisernes Steingerät. Anscheinend gehören die Fundstücke der Merowinger Zeit an.

Ein neu entdecktes Tier. Aus Washington wird berichtet: Die unter Leitung Roosevelt's stehende afrikanische Expedition der Smithsonian Institution hat in Britisch-Ostafrika ein neues Säugetier entdeckt, das der Naturwissenschaft bisher fremd geblieben war. Es ist ein kleines, fleischfressendes Säugetier, das mit dem bisher große Verwandtschaft zeigt. Die Farbe des Pelzes ist ein oberartiges Braungelb. Die Untersuchungen im amerikanischen Nationalmuseum zeigen, daß die neue Gattung sowohl in der Farbe, wie in Gebiß und Schädel leichte Abweichungen von dem oocoyon-ähnlichen aufweist. Es kommt nur in Afrika vor, namentlich in der Gegend der nördlichen Grenze des schwarzen Erdteils von englischen Gelehrten der Naturwissenschaft bereits eingehend durchforscht worden ist.

## Aus aller Welt.

Staatliche Anreizung zu Eigentumsübergehen. Ein Beamter der Eisenbahn, namens Otto Kiebel, hatte sich am 13. Januar vor den Geschworenen in Wiesbaden wegen einer Reihe von Unterschlagungen zu verantworten, die er im letzten Jahre begangen hatte. In der Verhandlung kam heraus, daß Kiebel seit 10 Jahren bei der Eisenbahn angestellt ist, zuletzt in Erbach im Rheingau, aber nur 83 Mark Monatslohn bezog, wovon er seine Frau und seine Kinder ernähren sollte. Da ihm das nicht möglich war, täuschte er hin und wieder Fahrkartenklage.

Die Geschworenen sprachen ihn der Unterschlagung frei und verurteilten ihn nur wegen Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte neun Monate beantragt. In der Verhandlung wurde klar und deutlich ausgesprochen, daß es unerheblich sei, einen Beamten, der 12 Jahre bei der Eisenbahn

beschäftigt ist, mit 83 Mk. monatlich abzuholen, was doch wirklich auf eine Anreizung zu Unterschlagungen herauskomme.

Das Frühlingswetter in Deutschland. Seit Beginn dieses Jahres herrschen in ganz Deutschland ungewöhnliche Witterungsverhältnisse. Die Temperatur ist auch zur Nachzeit oberhalb des Gefrierpunktes und zeitweise haben wir Temperaturen wie in den letzten Märztagen. Der Direktor des Berliner Wetterbureaus, Professor Bernstein, äußerte sich, über die Ursache der Wetterlage befragt, in nachstehender Weise: „Seit einiger Zeit befindet sich in Deutschland ein sehr tiefes barometrisches Minimum, das vom Atlantischen Ozean kommend, über Fardr und die skandinavische Halbinsel weiter nach Osten zieht. Gleichzeitig ist auch seit längerer Zeit ein hohes barometrisches Maximum in Mitteleuropa zu konstatieren, das durch Depressionen allmählich nach dem Süden gedrängt wird, Deutschland befindet sich in der Mitte zwischen Hochdruck und Depressionsgebiet. Demzufolge lassen sich die südwestlichen Winde erklären, die uns ziemlich warme, aber auch feuchte Luft vom Ozean zuführen. Je tiefer das Minimum ist, desto höher sind die Winde und höher die Temperatur. Beim Vorübergang dieses Minimums treten zahlreich starke Niederschläge auf, denen dann nach Westen merkwürdige Abkühlung zu folgen pflegt. Die Dauer dieser abnormen Witterung läßt sich außerordentlich schwer bestimmen, doch ist anzunehmen, daß die Winde bei uns noch längere Zeit anhalten werden, um sich dann langsam nach West, vorübergehend Nordwest zu drehen.“

Ein Diener Gottes. Der Geistliche Rat und Pfarrer Schmitt in Schlaffelau wurde vor dem Schöffengericht Bamberg als Räuber und Verleumder gebrandmarkt. Der Anklage hierzu gab ein Prozeß, der von dem Pfarrer gegen den verantwortlichen Redakteur der „Bayerischen Lehrerzeitung“ wegen Beleidigung anhängig gemacht worden war. Ein Kaplan mußte unter dem Druck des Eides erklären, daß sein Pfarrer „nicht immer bei der Wahrheit geblieben“ sei; auch ein Arzt überführte den Geistlichen Rat der Lügenbeutelei. Es wurde ferner festgestellt, daß der Pfarrer den Lehrer, der auch zugleich Kirchenrentner sein mußte, in bössartiger Weise schikaniert hat, bis der Lehrer endlich aufs Krankenlager gestürzt wurde, von dem er nicht mehr aufstand. Der vom Pfarrer wegen Beleidigung verklagte Redakteur der „Bayerischen Lehrerzeitung“ wurde zwar wegen formeller Beleidigung zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt, gerichtet aber ist der Geistliche, dessen Haus nicht der Ort der Nächstenliebe ist, sondern — wie im Gerichtsprotokoll gesagt wurde — der Ort elender Klatschsucht und Verleumdung.

Auffinden einer Flaschenpost im Meere. Am Meerbusen von Duxis in der Nähe der Küste von Vilori wurde eine Flaschenpost aufgefunden, die vom 23. Dezember vorigen Jahres stammt und die Meldung enthält, daß die norwegische „Carl Jarlund“ Schiffbruch gelitten habe und hilflos auf den Wellen treibe. Die 19 Köpfe starke Schiffmannschaft war danach ohne jede Nahrung. Wo sich das Schiff zurzeit der Abfindung der Flaschenpost befand, ist nicht angegeben. Auch fehlen Angaben darüber, wie lange das Schiff am 23. Dezember schon hilflos umhertrieb.

Der Untergang der „Gazina“. In der Nähe von San Francisco ging, wie berichtet, wenige hundert Meter von der Küste entfernt, der Union-Pazifikdampfer „Gazina“ unter. Dabei sind, wie ein Kabel-Telegramm meldet, in ganzen 30 Mann ertrunken, nur einer wurde gerettet. Der Rest der Besatzung wurde von Schiffbrüchigen, die sich im Taktwerk festgehalten hatten, drei von schweren Sturzweilen fortgerissen, die anderen drei zogen ihre Kleider aus und sprangen ins Meer, kamen aber nicht wieder zum Vorschein.

Fürst Bismarcks Enkel als Kläger. Ein interessanter Prozeß mit politischem Hintergrund schreibt gegenwärtig am Landgericht in Altona. Der Besitzer des Sachfenmaltes, der junge Fürst von Bismarck, der Enkel des Alt-Reichskanzlers, klagt gegen den Fürst von Hohmann in Radebeul wegen der Rückforderung der auf der ganzen Wille. Der Besitzer des Sachfenmaltes behauptet dagegen, daß dessen Vorfahren seit altergrauer Zeit durch die herzoglich Saxe-Weimarer Regierung das Fischereirecht ausüben dürfen. Weiter wurde unter Beweis gestellt, daß Kaiser Wilhelm I. dem Reichskanzler Fürsten Bismarck seinerzeit den Sachfenwald nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt etwaiger Rechte Dritter als Donation überlassen habe. Der Prozeß wurde indessen vertagt, da die Beweismittel, die alten Saxe-Weimarer Archive und Akten und die auf die Donation bezüglichen Urkunden der ausländischen Ministerialarchive, dem Gericht vorgelegt werden sollen.

Wichtig sehr vornehmte Bekämpfung im Hause Bismarck! Eine unerwartete Begrüßung wurde einem schwächenden Jüngling zuteil, der eine englische Schauspielerin mit liebkösenden Worten bombardierte und sich darüber nicht erwidern ließ, daß er keine Antwort auf seine Grüße schickt. Als es aber schließlich der Schauspielerin zu bunt wurde, gab sie ihren vornehmsten Verehrer nach Schluß des Reizes ein Neubegehren am Eingang des Theaters und begrüßte ihn — mit drei schallenden Ohrfeigen. Ob der aus allen Wolken gefallene Verehrer sich von seiner Beschäftigung erholt hatte, war für den Berichterstatter nicht zu ermitteln.

Genehmig Kanäle ohne Wasser. Genehmig ist seit gestern in Duxis ein Kanal gebaut. Die Kanäle sind die Kanäle des britischen Meeres zurückzuführen, so daß eine große Anzahl der Kanäle Bismarck

Oesterreichische Werke in Deutschland

Sinn der bekanntesten Fräulein der Oesterreichischen Frauenbewegung, Genoffin Theresia Schlegler...

Bemerkung sei, daß einer der beiden Oesterreichischen Redner morgen in zwei von den drei Besessenen sprechen wird...

Der Schiedspruch im Malergewerbe

Vor einer sehr ersten Frage standen die Maler, Lackierer und Anstreicher in der am Freitag am Gewerkschaftshaus abgehaltenen außerordentlichen Mitgliederversammlung...

Für alle Lohngeherte, welche seit dem 31. Dezember 1906 keine allgemeine Lohnaufbesserung durchgesetzt haben...

Ein Theaterrequisiten vor Gericht. Seit Monaten hat sich das Gewerbeamt mit einer sonderbaren Strafsache zu beschäftigen...

noch eine Menge Gegenstände, die sich im Schaupielhause befinden sollten. Der Besessene erklärte, daß Albert der Staatsanwaltlich übergeben worden sei...

Am forderte Albert sämtliche Affidavits und auch alle vermittellich ihm gehörigen Requisitionen...

Die Zeugen sagten aus, daß höchstens die Armlenker, die Soldaten und das Orgonon Eigentum des Albert sein können...

Freisinnige und Straßendemonstrationen. In der Meldung, daß sich der freisinnige Abgeordnete Raumann...

Wir können es der sozialdemokratischen Presse nicht verdenken, wenn sie über dieses Ergebnis des Herrn Raumann...

Wie würden die Märzgefallenen von 1848 und ihre liberalen Mitkämpfer „von der Straße“ dem Schreiber diese Zeilen ins Gesicht...

Der neugewählte Stadtschulrat, Herr Dr. Gads in Kallowitz, hat auf eine Anfrage der „Bresl. Ztg.“ erklärt...

Moderne Feuerbestattung und konfessionelle Friedhofsbeerdigung. In der Schlesischen Gesellschaft für Volkskunde...

Aus den Markthallen. Ein kein wenig mehr Leben regt sich wieder in den Hallen. Die Nachwehen des Weihnachtstages...

Apfel sind noch immer in reichhaltiger Auswahl zu finden, ebenso Birnen, Apfelsinen, Nüsse...

gehörigen Kontra, bei jedem beschleunigten schauwigen Spiele ihrer Kinder...

Dafür darf in anderen Punkten die Rücksicht ganz weglassen: nämlich gegenüber den immer schauwigen Nasen und den ständig schmerzlichen Fingern...

Es wäre aber eine ungeheure Arbeit, wollte man sie durch Bedingen und Mahnen und erst im späteren Kindesalter tun...

Kesseltreiben gegen die Jugendlichen

Die unferen Lesern bekannt ist, hat die Breslauer Polizei die heilige Jugendorganisation aufgelöst. Noch ist in dieser Sache...

Wir möchten bei dieser Gelegenheit noch darauf hinweisen, daß, wenn man im Polizeipräsidium...

Anders behagt. Die Dampfer nach Triest konnten nicht anlaufen. Mehrere Kriegsschiffe und transatlantische Dampfer...

In letz 107. Lebensjahr bräutigams. Ein 106-jähriger Einnobler Wenzel, der noch immer seinen Stammsitz in Kaffertau...

Neue Schneehäute in Amerika. Nur fünf Schneehäute haben die Vereinigten Staaten heimgeführt...

Die Blätter an die Arbeiter. In der Reparaturschiff „Marianas Bekann“...

Die Begleitenden sind für eine Güte Und kann leben nach solcher Art leben!...





Donnerstag, den 16. Januar 1910.

## Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

### An die Parteigenossen in den Landgemeinden!

In der Zeit vom 15. Januar bis 30. Januar treten in den Landgemeinden, in denen in diesem Jahre die Neuwahlen der Gemeindeverordneten stattfinden, die Wählerlisten zur Einsicht.

### Die Wählerlisten zur Einsicht

Wir machen unsere Genossen schon jetzt auf die Wichtigkeit der Gemeindevorwahlen aufmerksam, ganz besonders aber auf die Wichtigkeit der Wählerlisten, die die Einsichtnahme der Wählerlisten ist. Es ist schmerzhaft, wenn am Wahltag der Betreffende kein Wahlrecht nicht ausüben kann, weil er eben nicht in der Liste steht. Das Verwaltungsgericht als höchste Instanz hat entschieden, daß die Einsichtnahme auch für andere Wähler erfolgen kann. Wer also nicht selbst blühen kann, wird schon einen Bekannten finden, der das Einsichtsehen besorgt. Genossen! Sorgt schon jetzt für die Richtigkeit der Wählerliste, das ist die erste Agitation für die Gemeindevorwahlen!

## Die Maßregelungen in Kattowitz und das Zentrum.

Bei der Beantwortung der Interpellation über die Beamtenmaßregelungen in Kattowitz erklärte im Reichstage am 12. Januar der Staatssekretär Delbrück:

Die Postbeamten in Kattowitz, die bei der Stichwahl am 12. Januar ihre Stimmabgabe gegeben haben, sind nicht zur Strafe nach anderen Orten versetzt worden, das geschah vielmehr aus dem Grunde, um sie in Zukunft nicht wieder Gefahr laufen zu lassen, in Gewissenskonflikte zu geraten.

Die Meinungsfreiheit und Wahlfreiheit soll den Reichsbeamten, soweit der preussische Arm reicht, gesichert bleiben, und nur, wenn sie davon einen Gebrauch machen, der den Leuten der Regierung nicht gefällt, sollen sie von jenen Maßnahmen betroffen werden, die Maßregelungen sind, aber nicht als solche zu gelten haben, weil sie allein im Interesse der armen Verirrten erfolgen. Keine Veränderung hat die großjunkerliche Brutalität, der rücksichtslose Terror der Machthabenden in Preußen seit mehr als hundert Jahren erfahren, er ist derselbe geblieben, und unverändert blieb auch die Heuchelei, mit der der Mißbrauch der Gewalt in Preußen stets verbunden war.

Nachdem der Staatssekretär Delbrück noch versichert hatte, daß kein Postbeamter gemahregelt worden sei, der seine Stimme dem polnischen Kandidaten bei der Stadtverordnetenwahl in Kattowitz gegeben hat, da die Verletzung dieser Beamten mit gleichem Rang und mit gleichem Gehalt unter Zahlung der Umzugskosten erfolgt wäre, und den Beamten die Staatsbürgerrechte nicht verweigert werden sollen, ersucht er in demselben Atemzuge den Reichstag, bei der Beurteilung jener Vorgänge zu berücksichtigen, daß nur solche Beamte versetzt worden sind, denen von ihren Vorgesetzten vor der Stichwahl die Belehrung zuteil geworden sei, welche Folgen ihre Stimmabgabe für einen polnischen Kandidaten nach sich ziehen würde. Also diese Beamten sind gemahregelt worden, nicht weil sie ihrer Meinung Ausdruck gaben, sondern weil sie den Befehl ihrer Vorgesetzten nicht beachteten. Das ist aber nach Delbrück noch lange keine Beschränkung der durch die Verfassung verbürgten Wahlfreiheit, denn die Einschränkungen der Staatsbürgerrechte von Beamten sind einmal vorhanden und müssen vorhanden sein, sie sind gesetzlich nicht festzulegen, sie sind Folgen des Treueides und unerschwerlich. Das Geschick, mit dem der Reichstag diese Darstellung der staatsbürgerlichen Rechtslosigkeit der Beamten aufnahm, war eigentlich nicht die gebührende Antwort, die dem Staatssekretär Delbrück hätte zuteil werden müssen. Es gibt wohl kein zweites Parlament der Welt, in dem ein Minister die unabweisliche Mißhandlung verfassungsmäßiger Rechte in einer solchen Weise zu verteidigen wagen würde. Leider weiß aber auch der Staatssekretär Delbrück, daß allein die Sozialdemokratie im deutschen Reichstage die Vergewaltigung von Beamten wegen Bekundung ihrer politischen Gesinnung grundfänglich und ernst bekämpft, in dieser Ueberzeugung mußte er bestärkt werden durch die Begründung der Interpellation durch den ersten Zentrumsredner, den Grafen Oppersdorff. Die Ausführungen des Zentrumsredners waren nicht ohne scharfe Ausfälle, aber sie erhoben sich nicht zu einer Kritik des Systems, das jede freie staatsbürgerliche Betätigung unterbindet. Sein Wort sprach Graf Oppersdorff gegen die Falschheit der öffentlichen Stimmabgabe, er war bestrebt, die Maßregelungen der Beamten in Kattowitz als Folge von vielen Mißverständnissen, von falscher Beurteilung der Gesinnung der ober-schlesischen Polen durch die Regierung zu beuten, dazwischen fand er auch manches treffende Wort, aber zum Schluß forderte er eine erneute Untersuchung und die Einberufung einer Ostmarkenkonferenz, um die preussische Regierung davon zu überzeugen, wie grundverfehlt ihre Politik bisher gewesen ist. Welche Scharfe hätte der Zentrumsredner wohl seiner Rede verliehen, wenn irgend einem Mißverständnis auch nur ein Härchen geklammert worden wäre? Wäre es nicht Pflicht und Schuldbigkeit des Zentrums gewesen, die unerhörten Maßregelungen von Beamten, die zugleich seine Anhänger und Wähler sind, mit der Erklärung zu beantworten, daß es jeder Regierung die Unterstützung der Zentrumspartei versagen werde, die diese verfassungswidrigen Maßnahmen nicht ohne Zögern zurücknehme? Das Zentrum setzt seinen Verrat von Volksgenossen weiter fort, für Wahrung der einfachsten staatsbürgerlichen Rechte steigt es nicht aus dem warmen Regierungsbett, das es sich eben erst als Schleppenträger des ober-schlesischen Junkertums durch Ablehnung der Erblichkeitssteuer und durch Bewilligung von Wucherzinsen zurückgezogen hat.

Was das Zentrum an Entschiedenheit und Energie und am Eintreten für das geheime Wahlrecht fehlen ließ, hat Genosse Südekum am folgenden Tage nachgeholt, und besonders unsere ober-schlesischen Leser werden durch Verbreitung seiner gestern bei uns abgedruckten Reden den Wählern ein Licht aufgedeckt.

Freiburg, 16. Januar. Wieder ein Stück Natur für den Privatbesitz. Der Herr von Vließ beabsichtigt, den der Stadt Freiburg gebührenden Stadtpark, den sogenannten Partewald, anzukaufen. Der Herr will diesen städtischen Waldkomplex seinem Witwenkind einverleiben. Die Verhandlungen mit dem Magistrat von Freiburg sind im Gange. — Es wäre ein Verbrechen an der Allgemeinheit, wenn der Magistrat diesem Verlangen zustimmen würde.

Zauer, 15. Januar. Zum viernten Male Zwillinge. In vier Jahren viermal Zwillinge wurden den Stellmacher Gabrielowitz'schen Eheleuten hier geboren. Im Gegenlag zu diesem reichen Segen — es sind bereits 18 Geburten erfolgt — steht der leidliche Mangel des Ehepaares!

Glogau, 13. Januar. Braunkohlen-Bergwerk bei Glogau. Die jahrelangen Verhandlungen der Interessenten sind jetzt so weit gediehen, daß die Errichtung eines Braunkohlen-Bergwerkes bei Schrapau hiesigen Kreises als gesichert gelten kann. Die Hauptschwierigkeit, welche die Ausführung des Projekts so lange hinausschob, war die Beschaffung des Betriebskapitals; diese Frage ist zur Zufriedenheit gelöst worden. Das Unternehmen erfordert als Betriebskapital die bedeutende Summe von 1.750.000 Mk. Nach den vorgelegten Berechnungen entfallen auf die Schachtbauten und Grubenrichtungen 340.000 Mk., auf die Gebäude 430.000 Mk., auf die erforderlichen Maschinen 900.000 Mk. Die Anlagen über Tage sollen nach dem Entwurf eines Ingenieurs bestehen aus einem Förderthurm mit Maschinengebäude, einem Kesselhaus, das etwa zehn Dampfessel aufnehmen kann, einer Zimmerverkstatt, Schlosser- und Schmiedewerkstatt, der Materialen-Niederlage, dem Kontor, dem Fochhaus, den Bade- und Waschküchen für Beamte und Mannschaften, einer Kohlenverladebühne, elektrischer Zentrale, einer Breitereifabrik, zwei Beamten-Wohnhäusern und der Direktorenwohnung. Ueber die Rentabilität des Unternehmens verläutet, wie der Niederschlesische Anzeiger meldet, daß das Oberbergamt zu Breslau nach sehr vorsichtiger Berechnung und Schätzung den Kohlengehalt auf etwa eine Milliarde Hektoliter angegeben hat. Bei einer jährlichen Aesierung von etwa 500.000—600.000 Hektoliter Braunkohle erscheint also der Betrieb mit Restmitteln hundert Jahre gesichert. Nach den aufgestellten Berechnungen ist angeblich ein jährlicher Reingehalt von mindestens 200.000 Mark zu erwarten. Für die Anlage des Bergwerks kommen in Betracht die Ortshälften Kattowitz, Schrapau, Deuthnia, Sieglitz, Friedemost, Zauer und Borkau. Das gesamte Terrain beträgt rund 8.77.000 Quadratmeter. Die Ortshälften sind verschiedenartig flach; während dieselben bei Kattowitz und Schrapau bei einer Tiefe von 60 Metern rund 22 Meter stark liegen, schwächen sie sich in der Richtung auf Friedemost allmählich ab; dort weist die Kohle noch eine Stärke von 9—12 Meter auf. In der Richtung nach Sieglitz und Borkau nimmt das vorhandene Braunkohlenflöz langsam aber stetig an Stärke wieder zu und verringert sich erst nach Glogau zu. Insgesamt sind gegen 90 Bohrlocher niedergelassen worden. Da nur wenige Meter unter der Erdoberfläche an vielen Stellen guter Ton gefunden worden ist, sind bereits Verhandlungen im Gange, auch dieses Produkt durch Errichtung einer Schamottefabrik zu verwerten. Der Hauptförderort des Braunkohlenbergwerkes soll wegen der günstigen Bahnlage in der Nähe des Bahnhofes Schrapau angelegt werden.

Bunzlau, 15. Januar. Noch einmal die Bürgermeisterrrede. Ueber die famose Sozialistenrede des Herrn Bürgermeisters Richter findet allmählich noch verschiedene Interessenten durch. So hat er u. a. den Stadtvorstand erzählt, die Sozialdemokraten wären Feinde der Beamenschaft, und der Magistrat frohlocke, daß die Wahlen zu Gunsten der bürgerlichen Parteien ausgefallen wären, denn nach den Urteilen und Flugblättern vor den Wahlen zu urteilen, würden die Debatten in der Stadtverordneten-Versammlung einen Tiefstand erreicht haben!

Was doch unser Magistrat für ein zartbesaitetes Gemüt besitzt! Wenn den Herren mal die Wahrheit gesagt wird, dann stellen sie sich wie eine frischgepöhlte Ehrenjungfrau und sie vergessen ganz, daß es nur der Widerhall ihres eigenen Schalles ist! Wie ist z. B. Herr Richter schon mit einzelnen Stadtverordneten ungesprungen! Die Herren Hartmann und Böhler wissen ein Liedchen davon zu singen! Und mehrere Male kam es seinerzeit vor, daß durch das Eingreifen des Bürgermeisters eine solche Debatte entstand, daß Genosse Schöbe Verantwortung nahm, öffentlich zu bedauern, daß die Verhandlungen die parlamentarischen Gepflogenheiten vermissen ließen. Es kam auch vor, daß Herr Richter in Jornesausschaltung die Klten aufwarf, daß es ordnung, und demonstrierte den Saal verließ, und was bergleichen „Nichtungsbezeugungen“ mehr waren.

Das Neueste aber ist, daß die Sozialdemokraten überhaupt keine Beamten wollten, wie das Stadtoberhaupt versichert. Aus welchem Born Herr Richter diese Weisheit geschöpft hat, entzieht sich unserer Kenntnis; möglich, daß Herr Dr. Neiker, der auf diesem Gebiet sehr „erfahren“ ist, der Informator war.

Da sich der Bunzlauer Bürgermeister so auf die Sozialistenrederei verlegt, so müßte er das Uebel an der Wurzel anfassen und mal in eine Volksversammlung kommen. Wir garantieren für volle Redefreiheit, und wir sind überzeugt, daß Herr Richter wenigstens die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen würde, daß es in unseren Versammlungen parlamentarischer zugeht, als er es sich hat träumen lassen, und daß so mancher, der sich auf seinen „Hochstand“ gegenüber unserem „Neststand“ was einbildet und in des Gewand der „Vornehmheit“ hält, noch sehr viel lernen könnte.

Bunzlau, 15. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich, wie der Bunzlauer „Courier“ meldet, Freitag Vormittag in den Steinmehlmühlenterrassen der Firma Zehler u. Wimmel hiersebst. Der schon dreizehn Jahre dortselbst tätige Arbeiter Karl Duldig, ein Mann Mitte der 50er Jahre, besand sich früh gegen 1/9 Uhr zufällig allein in der Steindreherei, ist dort vermutlich auf eine Leiter gestiegen und hat entweder die Transmissionswellen gelöst oder sonst irgend etwas daran machen wollen. Dabei wurde er von der Welle erfaßt und derart mehrere Male an die massive Mauer geworfen, daß er bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt wurde. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Der nebenan bei der Kesselanlage tätige Maschinist wurde auf den Unfall durch das Geräusch aufmerksam, welches der Körper des Verunglückten beim Anschlägen an die Mauer verursachte.

Sagan, 15. Januar. Unter dem Verdacht des Mordes an dem Arbeiter Paul Franz und Ranz von hier verurteilt. Beide werden beschuldigt, am 23. Dezember Mittags in der Nähe von Gröbber den Revierförster Palm durch einen Schuß der töten zu haben. Der Schöffe entließ nach dem Verhör beide frei zu, und es wurde ihm aber von dem Richter ein Schrotflüß nachgeschickt, der ihn getroffen haben dürfte. Der verurteilte Schöffe will in dem Arbeiterstand den Mann wiedererkennen, der

an ihn geschossen hat. Man fand auch ein Jackett bei Franz vor, dessen linker Ärmel von Schrotkugeln durchbohrt war. Franz sowie Ranz legten die Tat.

Sagan, 15. Januar. Ein Deserteur als Einbrecher. Am nahe Mischelsdorf wurde Donnerstag Abend der Grenadier Otto Kothke von der 7. Compagnie des Regiments Grenadier-Regiments, der seit mehreren Tagen flüchtig ist, bei einem Einbruch in die Schreiber'sche Gastwirtschaft erfaßt und festgenommen.

Grätz, 18. Januar. Von der Genossenschaft Arbeiterdruckerei. Der Jahresabschluss der Genossenschaft „Arbeiterdruckerei“ zu Grätz, die eine Druckerei für die Grätzler Volkszeitung in Grätz errichtete — bislang blieb das Grätzler Parteiblatt in Bittau gedruckt —, weist ein Kapital von 100.000 Mark nach. Der Sparverein „Volkszeitung“ hat 16.570 Mark gesammelt, jedoch für das Unternehmen 117.193 Mark zur Verfügung stehen. Diese bedeutende Summe ist von der Arbeiterkassier Nieberschlesens in dem Zeitraum von knapp 1 1/2 Jahr aufgebracht worden. Gewiß ein schönes Beispiel für die Opferbereitschaft der Arbeiterkassier für ihre Presse.

Brieg, 15. Januar. Aus dem Stadtparlament. Am Mittwoch fand die Einführung der neu bezug wiedererwählten Stadtverordneten statt. Erster Bürgermeister Bepel begrüßte die neuen Stadträte und machte darauf aufmerksam, daß vier in der dritten Abteilung gewählte Stadtverordnete nicht eingeführt werden können, weil die Stadtverordneten-Versammlung deren Wahl für ungültig erklärt hat. Weiter sagte der Bürgermeister, daß die neuwählten Stadträte hier als „freie Männer“ in die Versammlung treten (Na, na! — Redaktions-) und von seiner Seite aus Instruktionen zu empfangen haben. Hierauf hielt Herr Bepel als Vorsitzender dann noch an die neuwählten eine längere Ansprache, in der er besonders hervorhob, daß es ein schlechtes Zeugnis für die Stadtverordneten sei, wenn immer und immer wieder der Ruf nach neuen Kräften erfolge. Auf alle diese Rufe aber antwortete die Bepel: „Man erkennt sie an ihrem fröhlichen (Sehr richtig!) Die Brieger Stadträte erkennen man wirklich an ihren fröhlichen (Nein.) Hieran wurde der Jahresbericht erhalten. Nach demselben fanden im verflochtenen Jahre 13 Sitzungen, die von durchschnittlich 28 Mitgliedern besucht waren, statt. Drei Mitglieder fehlten bei allen Sitzungen, die übrigen erschienen nicht regelmäßig; einige zogen es vor, lieber ihren Beschlüssen nachzugehen, als sich um das Wohl der Stadt zu kümmern. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des alten Vorstandes. Stadtverordneter Born stellte den Antrag, die geheimen Beratungen der Vorbereitungskommission wegzulassen zu lassen und diese in der öffentlichen Versammlung zu beraten. Ihm konnte es so vor, als ob die Versammlung nur dazu da wäre, zu allem Ja und Amen zu sagen. Dieser Antrag wurde gleich abgelehnt. Dann wurde die Frage der Genossen besprochen, Kuchel und Pollat wegen Ungültigkeitserklärung ihrer Wahl vorzulegen. Auf Antrag des Bürgermeisters Bepel, beschloß die Versammlung, dem Streitverfahren zuzustimmen und den Vorstand mit der Vertretung zu beauftragen. Sodann wurden aus dem Stadtkassendirektor für eine Redigier-Verpflichtung erwidert. Eine längere sehr lebhaft Debatten entspann sich über die Neuorganisation des Viehwärtes. Barank ist in diese Vorlage ein paar Jahre alt und man kann zu seinem Resultat gelangen. Daß man aber über einen Viehwärter verhandelt, so wie man daraus ersehen, daß als Stadträte Strauß sprach und sein Bedenken über den Kostpunkt zum Ausdruck brachte, alles „Schluß“ brühte. Die Versammlung hatte diesmal 2 Stunden gedauert und das halten unsere Stadträte nicht aus!

Löwenberg, 15. Januar. Die gefürchtete Grippe. Im Magister Steinbrach sind nun auch die letzten Stimmzettel und Steinbracher entlassen worden, so daß der Bruch still liegt. Es ist dies, seitdem der Bruch im Bereiche ist, das erste Mal, daß die Arbeit vollständig ruht.

Ober-Seiban, Kreis Pignitz, 14. Januar. Ein Einbruch wurde in der Nacht zum Montag in das hiesige Pfarrhaus verübt. Im Erdgeschoß erbrachen die Diebe zunächst einen Damenschreibtisch und eine Truhe, ohne jedoch in ihnen Geld- oder Schmuckwert zu finden. Auch ihr „Versteck“ im Dergeschloß war nach dieser Richtung hin vergeblich. Gestohlen wurde ein Schatzkoffer im Werte von 20 Mark und ein schwarzer Anzug, außerdem des gleichen Wertes. Diebstahlsbeweise liehen die Diebe fildern Koffer liegen. Sie hatten jedenfalls mehr davon Kammon im Hause dieser Diener Gottes erwartet.

Rosenberg O., 15. Januar. Dem Bräuerchen der Koby gepaltes. Der Waldbesitzer Komp in Kosenberg O. war mit Holzfällen beschäftigt. Seine zwei Kinder brachen ihm das Mittagsessen in den Wald. Während der Vater das Essen verzehrte, spielten die Knaben mit der Art. Der Ältere hieb mit dem Werkzeug auf einen Baumstamm ein. Wählich entglitt ihm die Art und drang furchtbar in den Kopf. Der jüngere Knabe, der hingenommenen Art veranlaßte die Ueberführung des Kindes in die Klinik nach Breslau. Zwei Stunden nach der Ankunft in Breslau starb das Kind.

Groß-Strehlig, 15. Januar. Einmal eines Geisteskranken. Am Sonntag überfiel in Mieritz, Kreis Groß-Strehlig, die geisteskrante 36 Jahre alte Marie Rosowski ihre 70 jährige Mutter mit einem Spaten. Sie zerschlug ihrem Opfer den Kopf daran, daß das Gehirn hervortrat und ein Ohr abfiel. Auf die Hilferufe einer Nachbarin erschien ein Knecht, welcher die Geisteskrante von weitemer Unheil abstellte. Man brachte die Geisteskrante, welche schon einmal in einer Heilanstalt war, jedoch als geheilt entlassen wurde, nach dem Krankenhause in Groß-Strehlig. Die Mutter liegt hoffnungslos darnieder.

Posen, 15. Januar. Kohlenoxydgasabergiftung. Auf dem Bahnhof Jastrow waren vier Angestellte einer Schneidmühlerei Dachbedeckung mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt. Nach der Arbeit Abends stellten sie in ihrem gemeinsamen Schlafräume einen Petroleumofen und eine Schüssel mit glühenden Kohlen zur Erwärmung auf. Freitag früh wurden sie alle vier bewußtlos aufgefunden. Ein Arzt konstatierte, daß zwei von ihnen infolge der ausgedehnten Gase bereits tot waren; es sind dies der 30jährige verheiratete Werkmeister Schöning und der unverheiratete 18jährige Arbeiter Bentler. Die beiden anderen hofft man am Leben zu erhalten.

Bromberg, 15. Januar. Ein toller Sieg. Die Bewegung der Wähler eroberte nach kaum dreiwöchentlicher Dauer mit einem vollen Erfolg für die Kandidaten. Ein Lohnausweiser ergielten die Wähler pro Woche 1.50 bis 3 Mk. Die Arbeitslosigkeit wird um 8 1/2 Stunden pro Woche vermindert und die Organisationsarbeit anerkannt. Diese Angelegenheiten, die langsam festgelegt wurden, machen der erst ein halbes Jahr bestehenden Organisation der Wähler alle Ehre.

Grätz (Posen), 15. Januar. Ein betrügerischer Stadtratsverordneter. wurde der Stadtverordnete und Kandidat der polnischen Partei Alexander Wicz, wegen Veruntreuung im Stadtkassendirektor, deren Höhe bis jetzt auf 10.000 Mark festgesetzt wurde, verhaftet.



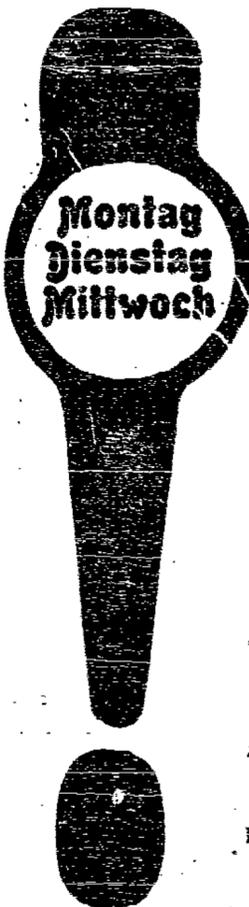
# Messow & Waldschmidt

## Inventur-Verkauf

und andere **Gelegenheitskäufe!**  
gewaltige

Um Wiederverkäufer am Einkauf zu behindern, behalten wir uns das Bestimmungsrecht über Abgabe von Quantitäten vor.

Briefliche oder telephonische Aufträge für diese Artikel werden nicht berücksichtigt.



**15000 Mtr. Borden**  
in gr. Farben-Auswahl, ein bedeutender Teil im regulär. Werte von 50 Pfg. Mtr. 6u. 4  
**Weisse Federdruckknöpfe** Dtzd. 4  
**Wäschebördchen**  
Stck. 10 Mtr. weiss 20  
10 Mtr. bunt 17  
**Weisse gestrickte Damenhandschuhe**, lang Paar 18  
**Damen-Ringwoods**, uni und gestreift 53  
**Halbwoll. Socken**, 2/2 Länge Paar 32  
**Graue landwollene Socken** Paar 38  
**Reinwoll. Socken**, schwere, dicke Ware Paar 80  
**Schwarze Frauenstrümpfe**, Kammgarn platt, 2/2 Rand Paar 55, 58  
**Schwarze, reinwoll. Frauenstrümpfe**, mit 2/2 Rand, Paar 95  
Ein Post. platt. wollene **Normal-Socken** Paar 48

**Vorgezeichnete Küchenhandtücher**, la Ware mit bunt. Kante 63  
**Vorgezeichnete Küchenhandtücher** m. bunt. Kante u. Hohlis. 95  
**Vorgezeichnete Paradehandtücher**, weiss, mit reicher Durchbruchgarnitur . . . . . 95  
**Gestickte Küchenhandtücher** in schönen Zeichnungen, sortiert 95

**Normal- und Ringel-Kinderanzüge**, gute, wohlhaltige Qualitäten in 2 Serien geteilt, Grösse 75/110 cm 95, 50/70 cm . . . . . 78  
Ein Posten **Sommer-Trikotagen**, bestehend aus Reform- und Makko-Hemden und -Hosen, nur la Ware. . . . . Paar 1.45

Ein grosser Posten **Toilettenkasten** mit Spiegel in verschied. Ausführungen, Stück ohne Rücksicht auf früheren Preis . . . . . 38  
Ein Posten **Necessaires** mit Einrichtung in diverser Ausführung 80

Eine **ausserordentlich preiswerte Darbietung!**  
3 Serien schön gekleidete **Puppen**  
in vielen Dessins, ohne Rücksicht auf frühere Verkaufspreise  
95 78 40

**Seltene Gelegenheit zum Selbstanfertigen von Wäsche.**

**Ansätze für Damen- und Kinderbeinkleider**  
In allen Stoffarten, mit reichen Stickereien und Einsätzen, auch in Barchent, Paar 30 und 20  
**Brusteinsätze** für Herren-Tag- und Nachthemden, sowie Damen-Nachjacken jeder Einsatz 20 u. 15  
**Damen-Barchent-Beinkleider** aus gutem Velour u. dickwoll. la. Eiderflanell, helle und dunkle Muster, statt 1.60-3.50, Stück 1.55 und 1.25  
**Weisse Untertaillen** zum Teil etwas unsauber, reich mit Spitzen und Stickereien verziert, alle Weiten . . . . . Stück 1.35 und 85  
Ein kleiner Posten **Weisse Untertaillen** durchweg Stück 50  
la. feinfädiger **Linon**, solange noch Vorrat Meter 38

**Renforcé**, gute Qualität, für Leib- u. Bettwäsche . . . . . Meter 34  
**Bettlamaste**, Kissenbreite Meter 58  
neue Dessins, Deckbreitebett Meter 95  
**Bettuch-Dowlas**, 130 cm breit, jetzt Meter 63  
**Drell-Tischtücher** 115/160 cm gross, derbe Qualität, Stück 1.35

Kaum wiederkehrend billig ist ein Posten **Drell-Handtücher** in grau u. weiss 1/2 Dtzd. 1.65  
Nur einige Stücke 60 cm breites halbleinenes **Handtuch-Schneidezeug** ganz weiss und weiss-rot . . . . . Meter 45  
**Waschstoffe**, 80 cm br., in dunklen Mustern . . . . . Meter 28

**Schürzen-Satins** la Körperqualität, dunkel . . . . . Meter 52  
Ein Restposten **Sportflanelle** in hübschen helleren und mittleren Farben, statt 70 Pl. durchweg Meter 42

Zur rationellen Räumung!  
**Blusenbarchente** in wundervollen Streifen, jetzt durchweg Meter 36

**Schneidezeug** für Gartenschlecker, kariert, vollkommen waschecht, grosse Gelegenheit für Restaurateure . . . . . Meter 88  
**Züchens'offe** voll weisse Ware, in weiss-rot und weiss-blau kariert, solange Vorrat . . . . . Meter 33

**Seidenstoffe für B'usen** in hübschen modernen Streifen und Farben . . . . . jetzt Meter 88

**Enorm billig!**  
**Reinseid. Taffet-Musseline-Reste** in vielen Farben, mehrere Kupons für Blusen ausreichend, regulär 2.25, jetzt Meter 1.25

**Reinwollene Frühjahrsstoffe** 110 cm breit . . . . . statt 2.20, Meter 1.25

**Reinwollene Flanelle** für Blusen, moderne Streifen, jetzt Meter 95

**Reinwollene Nouveautés** für elegante Strassenkleider, in neuesten Farbenstellungen, regulärer Wert 3.75, jetzt Meter 1.95

**Doppelbreite Wollstoffe** für praktische Strassen- und Hauskleider . . . . . jetzt Meter 98

**Teppich- u. Gardinen-Abteilung**

**Unerreicht billig!**  
**Bunte Barchent-Betttücher** gute Körperqualitäten, welche regulär 1.90 bis 2.75 kosten . . . durchweg Stück 1.25

**Woll-Portieren** in rot und grün, m. schön. Blumenkanten, sonst 9.00 . . . . . jetzt Paar 5.00

**Axminster-Teppiche** Dessins voriger Saison, Grösse zirka 200/300, statt 22.00 jetzt 13.50  
Grösse zirka 165/240, statt 15.00 jetzt 9.50  
**Linoleum-Läufer** so lange noch Vorrat!

67 cm breit . . . . . Meter 88  
90 cm breit . . . . . Meter 1.08

**Reste und einzelne Fenster von Gardinen** zur Hälfte des regulären Preises.

**Regenschirme** für Damen mit kleinen Webfehlern, schwarz Halbseide . . . . . Stück 1.65  
Mit bunter Karte . . . . . Stück 2.45

Ein gewaltiger Posten **Wasch-Unterröcke** mit plissiertem Volant und Rüsche besetzt, regulär 2.25 bis 4.50, Serie I 1.95 Serie II 1.65

**Konfirmanten- und Kinder-Unterröcke** aus Moiré, Lüster und Tuchstoffen, Stück 98 und 70

**Satin-Steppdecken** mit reich. Seidenglanz, Reformfutter, verschied. Grössen, ein Teil mit kaum merkbarer Naht, regulär 4 bis 7 Mark per Stück jetzt Stück 3.95 und 2.95

1 Posten unserer rühmlichst bekannten **Point Lace-Artikel**, hervorragende Bändchenarbeiten, Eisdecken Schoner Decken Läufer 15 58 1.25 1.73

**Ball- oder Theater-Schals** aus franz. Crystalline-Selde mit zartfarbigen Blumenmustern, Wert 4.50 . . . . . Stück 1.95

Mehrere Kartons **seid. Bänder** in nur guten Qualitäten aus Rips, Moiré und doppelseitig Atlas, 4-6 cm breit . . . . . Meter 20, 10  
Einige tausend Stück **reinseid. Taft- und Chiné-Bänder**, bis 13 cm breit . . . . . Meter 48, 38

**Helle Kopf-Schals** aus Chenille 98, 68  
**Halbröschchen**, teg. Wert 28, durchw. 5  
**Farb. Wäsche-Umlegekrugen** f. Knaben u. Mädch., waschecht, St. 18

**Manschetten** in guter Ausführung 4fach Paar 28  
**Weisse und bunte Serviteurs** zum Ausschuchen . . . . . Stück 33

Honigglycerinseife 15, Echte Lanolinseife 18, Zahnbürsten 18, Brennscheren 9, 5, Brennapparate 40, 22, Parfüms, Fl. 22

Weisse vorg. Decken und Läufer mit Hohlkämmen Stück 95  
Weisse gest. Parade-Handtücher moderne Zeichnung Stück 1.35

Phänomenales leisten wir mit 2 Serien **Reinseidener Stoffe** eleg. Streifen, Chinés, Karos, sowie glatte Taffetmousseline in koloss. Farb.-Ausw. Stoffe, welche regul. von 2.50 bis 5 Mk. p. Mtr. kosten Serie I Mtr. 1.95 Serie II Mtr. 1.45



# Messow & Waldschmidt

## Unser Inventurverkauf ein Verkaufs-Ereignis!



**Damenhüte**, ungarliert in verschiedenen Formen 45, 25  
**Damenfilzhüte**, engl. garniert 125, 9  
**Farbige Kinderhüte**, garniert, grosse runde Form 75, 30  
**Wolse ung. Kinderhüte**, grosse runde Form 1,35  
**Restbestände** i. schwarzen u. weiss. Straussfedern, Köpfen u. Amazonen, St. 95, 78, 45  
**Kinder-Kapotten** in Samt, Plüsch, Eisfell u. Filztuch, moderne Verarbeitung 95, 35  
**Plüsch- u. Krimmerkrawatten** für Damen 95  
**Langhaarig. schwarz. Kaninboas** zum Ausschuchen 1,50  
**Stoff-Automützen**, marine, braun, grosse Glockenfass. 1,85  
**Weisse gestrickte Sportmützen**, für Knab. u. Mädch. 75  
**Schleier-Reste**, 1 Mtr. und länger Rest 28 u. 15

**Leichte Seidenblusen** in vielen Farben, zum Ausschuchen Stück 2<sup>45</sup>  
**Seidenblusen** auf Futter, in eleganter Verarbeitung, die durch Dekoration gelitten, z. Ausschuchen Stück 3<sup>85</sup>

**Oberhemdblusen** hübsche neue Muster und Streifen, Kragen mit Satin-Besatz, Vorderteil mit Knöpfchen- und Säumchen-garnierung Stück 98

**Kostümröcke** aus engl. gem. Stoffen, vorzügl. Qualität, mit Falteingarnierung u. reicher Stepperei Stück 3<sup>95</sup>  
**Weisse Batiststücke** aus Seidenbatist, reich garniert Stück 3<sup>50</sup>

**Mädchen-Kleider** aus apart gestr. Stoffen, ganz auf Futter mit Samt- u. Spachtelbesatz, Knopf- und Falteingarnierung, für 7-11 Jahre Stück 5<sup>95</sup>

**Div. Wollblusen** ganz gefüttert ohne Rücksicht auf den früheren Wert 5.95 4.95 Stück 3<sup>95</sup>  
**Sammetblusen** gefüttert, eleg. verarbeitet, ohne Rücksicht auf den früheren Wert Stück 5<sup>85</sup>

**Kinderkleidchen** aus gem. Velour-Barchent mit Volant-Börtchen-Garnierung bis für das Alter von 6 Jahren. Stück 98

**Costumes** aus verschiedenen Stoffen Stück 8<sup>75</sup>  
**Servier-Kleider** 1 Posten aus verschiedenen Waschstoffen, Stück 3<sup>95</sup>

**Gasglühlichtzylinder** 6 Stück 35

Kleiderbügel . . . . . 3 Stück 10  
 Kokosstabenbesen . . . . . Stück 30  
 Schuhbürsten - Garnitur, 3teilig, auf Brett . . . . . komplett 65  
 Handfeger, reine Borste . . . . . Stück 25  
 Stahlspäne, mittel . . . . . Paket 13  
 Kaffeemühlen mit lackiertem Trichter 78  
 Wäscheklammern . . . . . 60 Stück 9

**Weisses Porzellan mit kleinen Fehlern**  
 Weisse Porzellan-Speiseteller, 22-24 cm, Stück 9  
 Weisse Porzellan-Mittelteller, 19-21 cm . Stück 6  
 Weisse Porzellan-Kompotteller, 15 cm . Stück 4  
 Weisse Porzellan-Kompottschälchen . . . Stück 4  
 Weisse Porzellan-Kaffeekannen . . . . . Stück 30  
 Weisse Porzellan-Fleischschüsseln . . . Stück 25  
 Weisse Porzellan-Obertassen . . . . . Stück 6

Glaskrüge, 1 1/2 l Inhalt . . . . . Stück 38  
 Taschenflaschen mit Verschluss, 1/4 l . 12  
 Victoriabecher mit Muschelschiff, sonst 38, jetzt 25  
 Becher mit Goldrand und Schilff, sonst 45, jetzt 30  
 Salzfüsser, doppelt, Walzenmuster, Stück 5  
 Valeskabecher, 1/4 l . . . . . sonst 12, jetzt 8  
 Karibecker, 1/4 l . . . . . sonst 18, jetzt 12

**Porzellan-Kaffeesevice** für 6 Personen, 9-teilig, bunt dekoriert (fehlerhaft) . . . . . Stück 125

1 Posten **Tennisblusen** zum Ausschuchen, Stück 2.95 2<sup>45</sup>  
 1 Posten **Hausschürzen** extra weit, aus Prima Waschstoffen, mit Volant, Tasche und Besatz Stück 98

**Knaben-Kittelkleidchen** aus marineblau Kammgarn-Cheviot, ganz gefüttert, Faltenform, mit reich besetzt, Matrosenkragen, Krawatte und Gürtel Stück 4<sup>95</sup>

1 Posten **Hausschürzen** aus vorzüglich. Waschstoffen, mit Volant, Tasche und Besatz Stück 1<sup>15</sup>  
**Eleg. Tändelschürzen** mit Träger aus la glatten und gestreiften Stoffen, sehr apart verarbeitet Stück 98

**Knaben-Stoff-Anzüge** Blusenform hochgeschlossen, u. mit Matrosenkragen aus la marinebl. Cheviot, in div sehr eleg. Ausfüh. erstklass. Verarb., für 3-10 Jahre Stück 4<sup>85</sup>

**Knaben- und Mädchen-Hausschuhe** mit Filzsohle Grösse 22 bis 35 48  
**Damen-Kamelhaar-Hausschuhe** aus imit. Kamelhaar mit Bindfadensohle 85

**Knaben-Stoff-Anzüge** Blusenform, hochgeschlossen, aus Kammgarn, Cheviot, Reine Wolle, ganz auf Futter, sehr elegant verarbeitet, für 3 bis 10 Jahre 5.95 Stück 5<sup>25</sup>

**Herren-Sweater** hübsche neue Streifen Stück 1<sup>45</sup>  
**Knaben-Strickwesten** braun und grün Stück 98

**Kompotteller** 14 cm, imitiert Steinschiff . . . . . Stück 6

Quirle Grösse 1 2 3  
 Stück 2 3 5  
 Hosenspanner . . . . . regulär 28, jetzt 18  
 Würstchenkasten . . . . . regulär 1,65, jetzt 95  
 Würstchenkasten . . . . . regulär 85, jetzt 45  
 Toiletteneimer, Zwiebelmutter . . . . . jetzt 1.25  
 Metalltischsuchklammern . . . . . 4 Stück 18  
 Salz- und Pfefferstreuer . . . . . Stück 4  
 Sachenklopfer . . . . . Stück 9  
 Flaschenpinsel . . . . . Stück 12  
 Fussabstreicher . . . . . Stück 20  
 Teppichklopfer . . . . . Stück 20

Ein grosser Posten **Britannia-Kinderlöffel** regul. Preis Stück 15, jetzt Stück 8

Britannia-Zuckerschaukeln 5  
 Pfeffermühlen . . . . . Stück 20  
 Glasbutterdosen mit Deckel . . . . . Stück 25  
 Porzellanbecher . . . . . sonst 45, jetzt 32  
 Lampenglocken, glatt, 10 linig . . . . . Stück 20  
 Lampenglocken, glatt, 14 linig . . . . . Stück 25  
 Lampenzylinder, 14 linig . . . . . 6 Stück 20  
 Kuchenteller, 3 Reihen Oliven, fein geschliffen . . . . . sonst 245, jetzt 1.60  
 Weiss. Porzell.-Spucknapfe, sonst 65, jetzt 38

**Porzellan-Tassen** mit Goldband und Linie, 6 Paar 95

Ein Posten **Damen-Schürzen** Kimono-, Prinzess- u. Miederform a. den besten Waschstoff, in sehr eleganter gedieg. Verarbeitung 245

Eine grosse Zusammenstellung in **Krawatten**, Regattasform, sonst im doppelten Preis . . . . . durchweg 38  
 Der moderne, breite, seidene **Selbstbinder** in allen erdenklichen Farben, Moiré, Rippsstoffe, sonst bedeutend teurer . . . . . Stück 58

**Damen-Winter-Hausschuhe** mit Fleckel und Spaltsohle 88

Etwas **aussergewöhnliches!** Hunderte Meter **Spitzen- und Fältchenstoffe** in weiss, schwarz, crem, für Blusen u. Einsätze, in garantiertem 3fachem Werte . durchweg Meter 38

Hunderte Meter **Valenciennespitzen und Einsätze** Meter 10 u. 3

**Madapalame-Stickeren** in verschiedenen Breiten, Mtr. 35, 25

**Knaben-Jockeymützen** marineblau mit Abzeichen . . . . . 28

**Herrn-Filzhüte** schwarz, mit Futter, weiche Form 155

Reproduktionen alter Meister in braunen oder weissen Rahmen 95  
 Leinen-Briefkassetten, enthaltend 100 Bogen und 100 Kuverts 85

**Damen-Gummischuhe** Prima . . . . . vorzüglich be . . . . . Mtr. Gr. 32 . . . . . Paar 95

### Gipfel der Billigkeit in Kragenschonern

**Weisse Schoner** aus Panamagewebe mit bunter Bordüre - ferner seid. Damasse-Muster - sowie kongressgewebte Schals mit Seidenstreifen und geknüpfter Franse, in 2 Serien Stück 48 28

**Reinseidene, weisse, grosse Herrenhalstücher**, regulärer Wert 3.50, jetzt zum Ausschuchen . . 1.75

**Farbige Oberhemden**, durch Dekoration etwas unsauber geworden, viele darunter regulär bis 6 Mark Wert, in 2 Serien Stück 2.35 1.95

**Strazze**, 400 Seiten stark, Harteband, für Haushalt oder gewerbliche Zwecke . . . . . 58  
**Kontobücher**, Harteband m. Leinwandrücken, 180 Seiten 15  
**Skizzenbücher**, verschiedene Grössen . . . . . 15  
**Ordnungsmappe** m. Füllung verschiedene Ausführungen . . 15

**Herbarien** f. Schulkinder zum Pressen von Blumen . . . . . 22  
**Kommissionsbücher** für Reisende . . . . . 18  
**Briefmarken-Albuns** . . . . . 28  
**Kopierbücher**, 1000 Blatt m. Register . . . . . 1.45  
**Eingrosser Postenkonto- u. Oktav-Hefchen**, 5Stck. 8

1 Posten **Mietquittungsbücher** . . . . . 4  
 Einige 1000Stck. **Notizbücher** zum Ausschuchen . . . . . 4  
**Poesie-Albuns** f. Kinder 12u. 7  
**Einklebe-Albuns** f. Stammbuchbilder . . . . . 20, 12  
**Postkarten-Albuns** für 100 Karten 200 300 400 500/600 15 28 40 55 70

**Verband der Bäcker und Konditoren**  
Zahlstelle Breslau.  
Sonntag, den 16. Januar 1910  
Im neu dekorierten Saale des Gewerkschaftshauses  
**Grosses Wintervergnügen**  
(maskiert und unmaskiert)  
bestehend in Tanz, Pfannkuchen-Polonäse,  
scherzhaften Aufführungen und Verlosung.  
Anfang 4 Uhr nachm. Ende?  
Preis der Karte inkl. einer Dame 75 Pfg.  
Damenkarte 25 Pf.  
wofür freier Tanz.  
Zu reger Beteiligung ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Das neue Programm enthält wiederum das Grossartigste vom Besten. Publikum und Preise — einstimmiges Urteil. Die schönste und vollständigste Vorstellung wird nur dar- geboten im

**Colosseum**  
Nikolaistr. 27. vorm. Scala. Nikolaistr. 27.  
Grösstes Kinematographen-Theater Schlesiens.  
Ab Sonnabend, den 15. Januar, nachmittags 4 Uhr  
Erstes Auftreten des piemontesischen

**Caruso**  
kolossaler italienischer Naturgesang.  
Zum 1. Male: **Salome** nach der Oper von Strauss.  
Zum 1. Male: **Erlebnisse eines Verliebten.** Umgebungen komisch.  
Zum 1. Male: **Ein weiblich Detektiv.** Ein Sherlock Holmes-Schüler.  
Zum 1. Male: **Das goldene Kalb.** Ein Trauödie.  
Zum 1. Male: **Die Geheimnisse eines Goldbergwerkes** Eine Kulturstudie.  
Zum 1. Male: **Eine billige Art, sich die Sicht zu vertreiben.** Eine Grottesque ohne Gleichen.  
Jeden Sonntag von 11-1 Uhr: **Matinee.**  
Vorführung des ganzen Programms. 153  
Entree auf allen Plätzen 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Ab Montag, den 17. Januar: **Gr. Rezitatoren-Wettstreit.**  
Das gesamte Publikum wird hier gebeten, das Amt des Schieds- gerichtes zu übernehmen u. durch Abgabe eines Stimmzettels mit- zuwirken. — Anmeldungen zum Wettstreit werden im Büro entgegen- genommen.  
Vorhandene Plätze: Logen, Parterre, I. Platz, II. Platz.  
Anfang 4 Uhr. Sonn- und Feiertags 3 Uhr.  
Wochen-Entree 25 Pfg. — Sonn- und Feiertags Entree 30 Pfg.  
Kinder und Militär auf allen Plätzen halbe Preise!  
Dauer-Vorstellungen v. 4-11 Uhr. Sonn- u. Feiertags Anfang 3 Uhr.  
Kalte und warme Küche. — Weine, Biere usw. — Konditorei.

**Pariser Garten.**  
Gingänge: Leichent, Heringsgasse und Redoute. Inhaber: G. Pich, Breslau.  
Grösstes und angelegentlichstes Restaurant und Garten-Etablissement im Zentrum.  
Anerkannt vorzügliche Küche.  
Aufsicht von G. Haase und echt Antlacher Bier.  
Jeden Montag und Donnerstag: **Großes Frei-Konzert.**  
Hochachtungsvoll D. O.

**Königsgrund** Loh-Strasse 45/47.  
Heute Sonntag: Tanz.  
Mittwoch: Tanz-Kränzchen  
Jeden Samstag: Vertikales.  
[198] mit Vollem-Orchester.

**Schwarzer Adler** Dittmarschstr. 21. 191  
Heute Sonntag:  
Großes Familien-Kränzchen.  
Konditor Fritz John.

**Carl Bräuer's Feste**  
„Zur frohen Stunde“  
Sabischstr. 20/22  
Heute Sonntag: 90  
**Grosses öffentl. Tanzvergnügen.**  
Es ladet ergebenst ein D. O.

**Fürstenkrone** Fürsten-Strasse Nr. 32.  
Heute Sonntag: Tanz.  
Sonntag, 22. Januar: Gr. Tanz-Kränzchen  
von L. S. „Königst.“ 202

**Central-Kino**  
Lichtbild-Säle  
Teichstr., Ecke Gartenstr.  
Woche vom 13. bis 20. Jan.  
folgendes program. Programm:  
Jedes Bild ein Schöner.  
Borow, die unheimliche.  
König und Soldat, L. S. S. S.  
Indianskische, Drama.  
Sherlock Holmes, Kriminal.  
Ein tragisches Duell,  
erregendes Drama.  
Ein vorzüglicher Einakter,  
humoristisch. 6016  
Das Hofleben,  
abenteuerliche Legende, herrl. kolor.  
Dauer-Vorstellung.  
Bewusst. u. Kunst. Gestaltung  
von Drama und Komödie.  
Erstklassiges Bühnen-Spiel.  
Spielzeit: Wochenweises 4-11 Uhr  
Sonntags v. 3-11 Uhr.  
Jeden Sonntag neues Programm.

Breslauer  
**Cis-Palast**  
größte Saal- und  
Gartenstrasse 79.

**Fulda**  
**Bockbier**  
empfehlen in  
abgekanteter Qualität  
**BRÄUEREI H. FULDA**  
SACHSEN-BRESLAU.  
Inhaber:  
Michaelstr. 25. Tel. 807.

**Casperkes** Sömi, Matthesstr. Nr. 38.  
Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanz (Schlesien). Tanzschleife  
gültig bis 1 Uhr. Baum.  
Jeden Mittwoch: 200 Tanz, 200

**Paul Strauss** Ball- u. Garten-Etabl.  
Oblauer Chaussee 52/54  
Heute Sonntag: **Grosse Tanzbelustigung.** 207  
Ganzjährig geöffnet, erstklassige Küche u. Getränke. — Der Saal, 700 Personen  
fassend, ist an Sonnabenden noch frei. — Es ladet ergebenst ein D. O.  
Sonntag, den 16. Januar: 5. Stiftungsfest der Turnverein-Abteilung der  
freien Turnerschaft.

**Bergteller** Inhaber: R. Waldmann.  
Heute Sonntag:  
Abwechselnd Streich- und Blasmusik.  
Sonabend: Vereinsfestlichkeit. 200

**Klosterplantage** Oblauer Chaussee 122  
Heute Sonntag: **TANZ.**  
Mittwoch: Kränzchen. 1-7

**Ballhof** Schiefwerderplatz 12.  
Inhaber: R. Heinrich. 202  
Heute Sonntag: **öffentl. Tanz.**  
Jeden Mittwoch: Gäßelne.  
Sonabend, den 22. Januar: 2. Stiftungsfest, des Vereins des Handel- und Gewerbetreibenden Frauenbunds, S. G. Breslau.

**Wilhelmsburg** Inh.: Franz Hötzel.  
Heute Sonntag:  
**TANZ**  
Sonntag Kränzchen mit Präsent-Polka.  
Heute Sonabend: **Masken-Ball** vom W. G. D. „Liederbund“ und „Utra.“ 204

**Fr. Pfingst** Uferstrasse 48,  
auch Eingang Schulstrasse.  
Jeden Sonntag: 206  
**Großer öffentlicher Tanz.**  
Montag: Gäßelne. Es ladet ergebenst ein D. O.

**Th. Deutscher's Familien-Local,**  
Hubenstrasse 50.  
Jeden Sonntag: **Öffentlicher Tanz.**  
Anfang 4 Uhr. — Angenehmer Aufenthalt. — Montag: Gäßelne.  
Es ladet ergebenst ein [209] D. O.

**Goldener Zentel** Hiltnerstr. 47. — Heute Sonntag:  
Grosser Tanz man einladet Scholz.  
Sonabend in der Fassung nach frei. 92

**E. Milde's** Etabl. „Zu den 3 Kaiser-Sälen“  
Gräßelne, 71. — Telefon 605.  
Jeden Sonntag: **Gr. Fest-Tanz.** u. Touren.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Montag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Dienstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Mittwoch: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Donnerstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Samstag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr. Jed. Sonntag: Gr. Tanz-Kränzchen.  
Anf. 4 Uhr.

Die abgeklärtesten Köpfe werden nicht aufhören, viele Jahre, und wenn ich einmal von a wenig in freien Ozean bin, so muß ich davon denken, was ich hier über mich, „Gut!“

Der Richter in der Fremde. Einem englischen Richter, der sich von der Zwangsbefreiung der Südafrikaner einen klaren Begriff machen wollte, ist in der Zeit ein unangenehmes Abenteuer passiert.

Die besten Menschen tritt in die Welt. Mit frühlichem Vertrauen; Er glaubt, was ihm die Seele schwellt, Auch außer sich zu schauen, Und weicht, von edlem Eifer warm, Der Wahrheit seinen treuen Arm,

Wie die Gänge ei mei Stübel Raum! Von R u b e r t S u b e l. Was, R. Gabel, Sumptig-Kochmittel.

Wie die Gänge ei mei Stübel Raum! Von R u b e r t S u b e l. Was, R. Gabel, Sumptig-Kochmittel.

Der beste Mensch tritt in die Welt. Mit frühlichem Vertrauen; Er glaubt, was ihm die Seele schwellt, Auch außer sich zu schauen, Und weicht, von edlem Eifer warm, Der Wahrheit seinen treuen Arm,

Sie geben, ach! nicht immer Glatz, Der Wahrheit helle Strahlen. Wohl denen, die des Wissens Gut Nicht mit dem Herzen zahlen. Drum paart, zu eurem schönsten Glück, Mit Schwärmers Ernst des Weltmanns Blick.

Das Boot erste inleitet weiter, sich leicht und geschäftlos Menge heraus, und des Meer — das unendliche, mächtige, glühende — breitet sich vor ihnen aus, in die blaue, ferne Übergänge — wo sich aus seinen Wellen Wolkensberge zum Himmel erheben, — lila, mit gelblichen Säumen am Rande, grünliche von Kletterpflanzen und jene langweilige, schwarze die so bange, schwere, Gift und Seele niederdrückende Schattentiefen. Sie zogen langsam, einer nach dem anderen, bald ihre Farben und Formen, verschlangen einander und lachten wieder auf in neuen, majestätischen und finsternen Konturen. Und etwas Schicksalhaftes lag in dieser langlamen Bewegung feinsten Regen. Es schien, als wären dort am Meeressande ihrer unendlich viele und sie würden immer so allgegenwärtig am Himmel hingehen, kumpfen über den bösen Speck hingegen, ihn niemals mehr über den schattenden Meer mit Wille, feiner goldenen Augen jenseits zu lassen, den verführerischen, leuchtenden und gebotenen, leuchtenden Sternen, die hohe Säulen in den Höhen erheben, deren ihr heiliger, reiner Klang teuer ist.

„Was gibst du mir anständig ist's darmit“, annaherliche Gauril, gleichmäßig und kräftig mit den Klauen aus Wasser schlagen. Das Wasser tinte und plätscherte und erglänzte in dem warmen, bläulichen Phosphorlichte.

„Was gibst du mir anständig ist's darmit“, annaherliche Gauril, gleichmäßig und kräftig mit den Klauen aus Wasser schlagen. Das Wasser tinte und plätscherte und erglänzte in dem warmen, bläulichen Phosphorlichte.

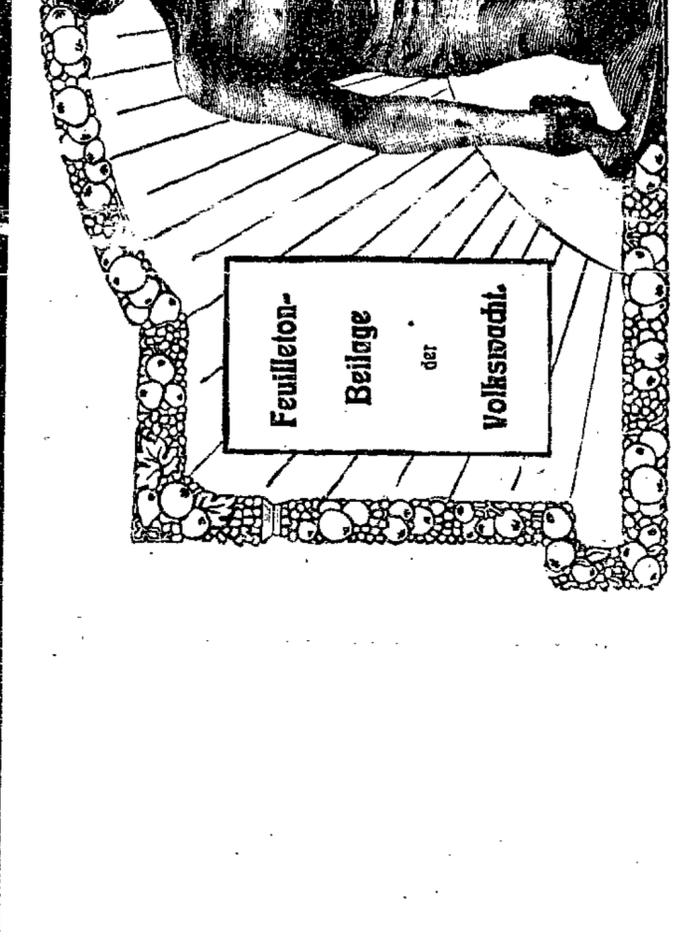


Fig. 5 Breslau, den 16. Januar 1910.

Licht und Wärme. Doch alles ist so klein, so eng. Hat er es erst erfahren, Da lacht er in dem Weltgedräng Sich selbst nur zu bewahren; Das Herz, in kalter, stolzer Ruh, Schließt endlich sich der Liebe zu.

Die besten Menschen tritt in die Welt. Mit frühlichem Vertrauen; Er glaubt, was ihm die Seele schwellt, Auch außer sich zu schauen, Und weicht, von edlem Eifer warm, Der Wahrheit seinen treuen Arm, Sie geben, ach! nicht immer Glatz, Der Wahrheit helle Strahlen. Wohl denen, die des Wissens Gut Nicht mit dem Herzen zahlen. Drum paart, zu eurem schönsten Glück, Mit Schwärmers Ernst des Weltmanns Blick.

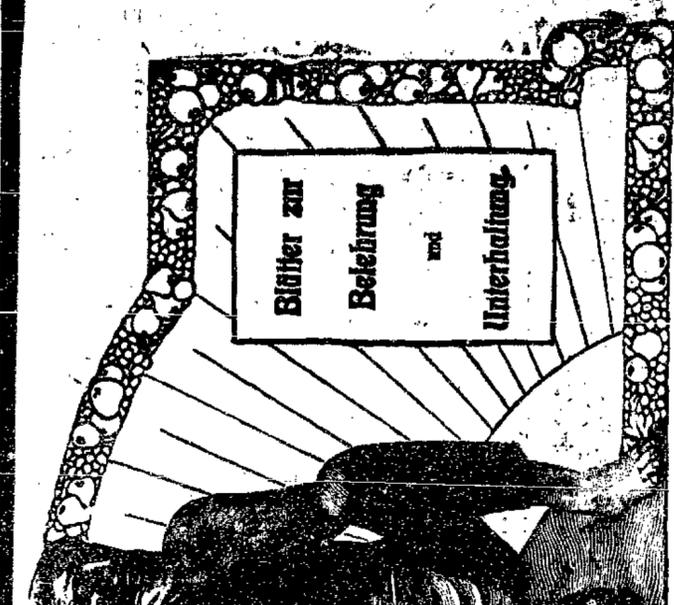


Fig. 5 Breslau, den 16. Januar 1910.

Licht und Wärme. Doch alles ist so klein, so eng. Hat er es erst erfahren, Da lacht er in dem Weltgedräng Sich selbst nur zu bewahren; Das Herz, in kalter, stolzer Ruh, Schließt endlich sich der Liebe zu.

Die besten Menschen tritt in die Welt. Mit frühlichem Vertrauen; Er glaubt, was ihm die Seele schwellt, Auch außer sich zu schauen, Und weicht, von edlem Eifer warm, Der Wahrheit seinen treuen Arm, Sie geben, ach! nicht immer Glatz, Der Wahrheit helle Strahlen. Wohl denen, die des Wissens Gut Nicht mit dem Herzen zahlen. Drum paart, zu eurem schönsten Glück, Mit Schwärmers Ernst des Weltmanns Blick.

